

HAMBURG

Gesund

Ausgabe 04/10 • Kostenlos zum Mitnehmen

Für andere da sein

Berufliche Chancen im Gesundheitswesen

ab Seite 28



Jede **Wahrheit** hat ihre **Wirkung**:
Medizinischer Honig heilt Wunden.

MelMax[®]



KARL BEESE (GmbH & Co. KG)
Großer Kamp 12 – 14 | D-22885 Barsbüttel
Telefon +49(0)40 670 655-0
Telefon +49(0)40 670 655-99

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.

Benötigen Sie ein Hilfsmittel?

Wir sind Ihr Partner für Gesundheit und Mobilität, sprechen Sie uns an! Uns vom **reha team Hamburg · Kiel** ist es ein Anliegen, dass jedem schnell und unkompliziert geholfen wird.

Benötigen Sie kurzfristig ein Hilfsmittel, dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir vermieten Rollstühle, Rollatoren, E-Mobile und vieles mehr.

Schnell kann ein Sturz, Unfall, Krankheit oder einfach das Alter dazu führen, dass vorübergehend ein Hilfsmittel benötigt wird. Vielleicht möchten Sie auch nur mal einen Ausflug unternehmen?

Bei uns erhalten Sie kostengünstige Hilfsmittel zur Miete.

Oder haben Sie ein Hilfsmittel bei Ihrer Krankenkasse beantragt und möchten die Wartezeit bis zur Genehmigung überbrücken?

Auch in diesen Fällen sind wir der richtige Ansprechpartner.

Wir sorgen für Sie mit einer schnellen Versorgung!

Gerne beraten wir Sie auch zu Hause und führen Produkte in Ihrem privaten Umfeld vor.

reha team Hamburg · Kiel

Steigerung der Lebensqualität für Menschen mit Handicap.

Ihre Wahl im Norden

Besser mit reha team Hamburg · Kiel



**ELEKTROMOBIL
SCOOTER**
ab **1850.00 €**

- Hilfsmittelverleih / Mietservice
- Verkauf von Gehhilfen, Rollstühlen, E-Mobilen
- Reparatur- und Lieferservice
- Nahrung / Wundversorgung / Stoma

Hilfsmittel schnell und unkompliziert

Typ Hilfsmittel ▶ ▼ Tarif	Standard- rollstuhl	Rollator	Pflege- bett* ¹	Elektro- Scooter* ³
Tagestarif Daily Rates 10 bis 10 Uhr	€ 15,-	€ 9,-	—	€ 29,-
Wochenende Weekend Fr. 16 bis Mo. 10 Uhr	€ 29,-	€ 17,-	—	€ 58,-
Sparwoche Best offer Mo. 16 Uhr bis Fr. 13 Uhr	€ 22,-	€ 12,-	—	€ 49,-
Woche Weekly Rates 7 Tage	€ 49,-	€ 25,-	—	€ 104,-
Folgeweche For another week proximate 7 Tage	€ 18,-	€ 11,-	—	€ 89,-
Monat Month 1. bis 1. / 10 Uhr	€ 99,-	€ 55,-	€ 116,-* ²	€ 356,-
Folgemonat For another month proximate 1. bis 1. / 10 Uhr	€ 69,-	€ 45,-	€ 58,-	€ 352,-

Informationen:

- wird nicht angeboten
- *⁽¹⁾ = Miete ohne Matratze (Matratzen sind Hygieneartikel, keine Vermietung)
- *⁽²⁾ = bei Anlieferung zzgl. Auf- Abbau- pauschale € 27,-
- *⁽³⁾ = Kautions erforderlich

Passend zum Mietangebot:

- **Top Service!**
Anlieferung von Miethilfsmitteln inklusive Einweisung in Nord-deutschland z.B. Raum Hamburg ab € 25,-
- **Überregional!**
Versand per UPS in der gesamten Bundesrepublik (außer Pflegebett).
- **Günstig!**
Neue vakuumverpackte Pflegebett-Matratzen 200*100cm ab € 119,- (Ideal zum Mietpaket Pflegebett)
- **Sicher!**
Auf und Abbau eines Pflegebetts inklusive Sicherheitstechnischer Kontrolle ab € 27,- (auch ohne Miete buchbar, z.B. bei Umzügen)

Alle Preise gelten inklusive Mehrwertsteuer und ohne Anlieferung.
Alle Angebote gelten unverbindlich und ausschließlich für Privatzahler.
Irrtümer vorbehalten.



Anruf genügt

Kostenlose Servicenummer

0800 - 0005626

reha team Hamburg
Osterrade 36a · 21031 Hamburg
info@rehateam-hamburg.de
www.rehateam-hamburg.de

reha team Kiel
Wellseedamm 3 · 24145 Kiel
info@rehateam-kiel.de
www.rehateam-kiel.de
www.bessergesundbleiben.de

**Sanitätshaus
Grotjahn GmbH**
Alte Holstenstr. 41
21031 Hamburg
info@grotjahn.de
www.grotjahn.de
**Sanitätshaus
Grotjahn GmbH**
Bergedorfer Straße 75a
21502 Geesthacht



- **HINTERGRUND:**
Karrieren in der Klinik

Seite 4



- **GANZ WEIT VORN:**
Hamburg investiert in Krankenhäuser

Seite 5



- **UNLÖSBARE KONFLIKTE:**
Partner des Krankenhausspiegels steigen aus

Seite 6



- **MEDIZINVERGLEICHE IM INTERNET:**
Die AOK setzt auf eigenes Portal

Seite 7



- **WANN UND WO:**
Veranstaltungen für Patienten und Interessierte

Seite 8



- **LEBEN NACH KREBS:**
Bundesweite Studie mit Hamburger Beteiligung

Seite 9



- **ENDO-KLINIK HAMBURG:**
Schmerzfrei vor, während und nach der OP - Chefarzt Dr. Daniel Hook im Interview

Seite 10



- **BERNHARD NOCHT INSTITUT FÜR TROPENMEDIZIN:**
These zur Todesursache von Tutanchamun

Seite 11



- **HGZ BAD BEVENSEN:**
Neues Verfahren zur Behandlung von Vorhofflimmern

Seite 12



- **BETHESDA KRANKENHAUS BERGEDORF:**
Neue Operationsmethode bei Kniegelenksarthrose

Seite 13



- **ASKLEPIOS KLINIKUM BARMBEK:**
3D-Software erleichtert die Entfernung von Lebermetastasen

Seite 14



- **ASKLEPIOS:**
Hamburger Chirurgen testen moderne Operationsmethoden

Seite 15

- **HARBURG:** Das Brustzentrum Hamburg-Süd
■ **ALSTERDORF:** „Grüne Damen“ werden 25



Seite 16

- **SCHÖN KLINIK HAMBURG EILBEK:**
Richtfest für den Neubau der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



Seite 17

- **INNOVATION:**
Moderner Kniegelenkersatz verschiebt die Totalprothese auf später



Seiten 18 & 19

- **ASKLEPIOS KLINIK HARBURG:**
Erfolgskonzept hebammengeleitete Geburt



Seite 20

- **DIAKONIE-KLINIKUM HARBURG:**
Klinikneubau geht zügig voran



Seite 21

- **HELIOS KLINIK GEESTHACHT:**
25 Jahre neurologische Rehabilitation



Seite 22

- **HELIOS MARIAHILF KLINIK HARBURG:** Patientenbewertung öffentlich
■ **UKE-FORSCHUNG:** Entdeckung für die Hirnforschung



Seite 23

- **ENDLICH GEREGLT:**
Palliative Versorgung zu Hause



Seite 25

- **GESUND UND BEWUSST LEBEN:**
In Würde altern



Seiten 26 & 27

- **KARRIERE UND BERUF:**
Zeitarbeit als Zukunftsmodell



Seiten 28 - 31

- **HKG-FÖRDERUNG:**
Neue Berufsbilder im Krankenhaus



Seite 33

- **HELIOS UND MSH KOOPERIEREN:**
Bachelor-Studiengang Advanced Nursing Practice



Seiten 34

Anzeigen


www.tuev-hanse.de

Mobil mit Handicap

Wir helfen Ihnen bei der Umsetzung
Ihrer individuellen Mobilität

- Erstellung von Eignungsgutachten für die Führerscheinstelle
- Führerscheinprüfung
- Begutachtung von Kfz-Umbauten
- Haupt- und Abgasuntersuchung

Sprechen Sie mit uns - wir beraten Sie gerne:

Eignungsgutachten: Tel. 040 42858-5300
Technische Gutachten: Tel. 040 42858-5000

TÜV HANSE GmbH · TÜV SÜD Gruppe

Personal-Service Westermann

Zeitarbeit & Arbeitsvermittlung
für Gesundheits- und Sozialberufe

Wir suchen in Festanstellung (m/w)

**Fachpersonal für Anästhesie, Intensiv, OP
Staatl. anerk. Heilerziehungspfleger
Exam. Gesundheits- und Krankenpfleger
KPH, APH und Pflegeassistenten**

Wir bieten eine partnerschaftliche
Arbeitsatmosphäre, flexibel gestaltete
Arbeitszeiten und eine übertarifliche
Vergütung nach IGZ-/DGB-Tarif.

Personal-Service Westermann GmbH
Lange Reihe 14 · 20099 Hamburg
Telefon 040-702 919-0
info@personalservice-westermann.de

Ausgezeichnet



HAMBURG
Gesund

jetzt immer und für alle: www.hamburggesund.de

Herausragende Mediziner

Drei neue Chefärzte in den Asklepios Kliniken Altona, Nord und St. Georg

Am 1. Juli übernahm **Prof. Dr. Joachim Röther** als Nachfolger von Prof. Dr. Axel Müller-Jensen die Leitung der neurologischen Klinik in der Asklepios Klinik Altona. Röther ist Präsident der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und hat sich in mehr als 200 wissenschaftlichen Arbeiten mit der Behandlung des Schlaganfalls befasst. Zu seinen weiteren Schwerpunkten gehören die Parkinsonkrankheit, Multiple Sklerose, Demenz und Hirntumoren. Diese Schwerpunkte möchte er in der Asklepios Klinik Altona weiter ausbauen.



Prof. Dr. Joachim Röther

Von 1996 bis 2005 war Röther als leitender Oberarzt und Professor an den Neurologischen Universitätskliniken Jena und dem UKE Hamburg Eppendorf tätig. Von 2000-2005 leitete er als Chefarzt die Neurologische und ab 2008 zusätzlich die Geriatrische Klinik des Johannes Wesling Klinikums Minden. Prof. Röther ist als Schlaganfall-Experte in nationalen und internationalen Gremien sowie wichtigen Studien in führenden Positionen vertreten. Er ist zudem Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Herz & Hirn“ der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie.

Prof. Dr. Günter Seidel übernahm jetzt als Nachfolger von Prof. Dr. Jürgen Köhler die Leitung der neurologischen Abteilung in der Asklepios Klinik Nord-Heideberg. Zu den Spezialgebieten des vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck nach Hamburg wechselnden Mediziners gehören die neurologische Intensivmedizin, Erkrankungen der Hirngefäße, die Schlaganfallversorgung, neurologische Erkrankungen älterer Menschen sowie Bewegungsstörungen.



Prof. Dr. Günter Seidel

Seidels wissenschaftliche Schwerpunkte umfassen unter anderem die neurovaskuläre Medizin, Bewegungsstörungen und Demenzerkrankungen. Er beherrscht das gesamte Spektrum der klinischen Neurologie. Seidel ist Mitglied mehrerer nationaler und internationaler Fachgesellschaften und Autor zahlreicher wissenschaftlicher Artikel und Buchbeiträge. Daneben ist er Regionalbeauftragter der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. In der Asklepios Klinik Nord möchte Prof. Seidel das medizinische Angebot weiter ausbauen (Schlaganfall, Multiple Sklerose, Epilepsie, Neuroonkologie) und um die Schwerpunkte Früh-Rehabilitation und Bewegungsstörungen erweitern.

Prof. Dr. Karl-Heinz Frosch übernahm nun als Nachfolger von Prof. Dr. Christoph Eggers die Leitung der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sowie des Chirurgisch-Traumatologischen Zentrums in der Asklepios Klinik St. Georg. Neben seiner unfallchirurgischen Expertise gilt der ehemalige Ski-Weltcup-Teilnehmer als anerkannter Spezialist für Kniegelenks-

verletzungen und -chirurgie. Unter seiner Leitung soll in der Asklepios Klinik St. Georg unter anderem die Behandlung von Sportverletzungen gestärkt werden. Prof. Frosch ist unfallchirurgisch breit ausgebildet und erfahren in der Polytrauma- und Schwerverletztenversorgung. Sein klinischer Schwerpunkt ist die Behandlung schwerster Kniegelenksverletzungen, fehlerhafter Brüche im Kniegelenksbereich sowie die arthroskopische Chirurgie inklusive der hinteren Kreuzbandchirurgie. Neben den bereits bestehenden Schwerpunkten wie der Wirbelsäulenchirurgie, Neurochirurgie, Plastischer und Handchirurgie sowie der Schwerverletztenversorgung sollen insbesondere die Arthroskopische Chirurgie und die Sporttraumatologie an der Asklepios Klinik St. Georg weiter ausgebaut und etabliert werden.



Prof. Dr. Karl-Heinz Frosch

Senioren- u. Therapiezentrum

Barsbüttel

Partner der Sozial- u. Pflegekassen



Anmeldung für den
Neubau ab sofort!

- Einzel- u. Doppelzimmer mit Balkon, Eigenmöbl. möglich
- Pflegestufe 0-3
- Kurz- u. Langzeitpflege
- Veranstaltungsprogramm

täglich wechselnde
Therapieangebote

Am Akku 2 • 22885 Barsbüttel

Tel.: 040 / 671 00 02 0

e-mail: stzbarsbuettel@aol.com

www.seniorenzentrum-barsbuettel.de

tägl. 24 Std. Aufnahme u.
Beratung: 0172 / 513 15 10

Behandlungsspektrum verstärkt

Neuer Oberarzt im Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand

Hamburg. Dr. Ulrich Mai ist Internist und als renommierter Gastroenterologe schwerpunktmäßig zuständig für Erkrankungen des Magen-Darm-Bereichs und der damit verbundenen Organe wie Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse.



Dr. Ulrich Mai

Seit Juni verstärkt er als Oberarzt die Abteilung Innere Medizin des Wilhelmsburger Krankenhauses Groß-Sand. Robert Möller, Kaufmännischer Direktor der Klinik: „Damit verbreitern wir unser Behandlungs-

spektrum sowohl im internistischen als auch im chirurgischen Bereich. Und im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Endoskopie werden besonders die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten bei Gallenwegserkrankungen auf dem aktuellsten Stand sein.“ Dr. Ulrich Mai ist 53 Jahre alt und war zuvor als leitender Oberarzt der Abteilung für Viszeralmedizin in der Asklepios Klinik Wandsbek tätig.

Hamburg hält Spitzenplatz

Krankenhausinvestitionen: Rund 58 Euro Fördermittel pro Einwohner oder 9.750 Euro pro Bett

Hamburg. Die Hansestadt blieb in Deutschland auch in 2009 – wie bereits 2007 und 2008 – Spitzenreiter in Sachen Krankenhausinvestitionen. Mit 57,95 Euro pro Einwohner beziehungsweise 9.750 Euro pro Planbett wurden bundesweit die meisten Mittel nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) investiert.

Dies belegt der neunte Bericht über Krankenhaus-Investitionsmittel, den der Senat unlängst vorgelegt hat. Insgesamt gewährleisteten staatliche Ausgaben in Höhe von knapp 103 Millionen Euro eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung für die Hamburgerinnen und Hamburger und stärken den Medizinstandort Hamburg.

In 2010 sind für die Investitionsförderung rund 100 Millionen Euro veranschlagt.

„Hamburg bekennt sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu seiner Metropolfunktion und seiner Rolle als erstklassiger Gesundheitsstandort. Hamburg ist und bleibt bundesweit an der Spitze in den Krankenhausinvestitionen“, so Gesundheitssenator Dietrich Wersich.

„Der Senat stellt als Ausdruck einer klaren Schwerpunktsetzung für den Ausbau der Gesundheits- und Medizinmetropole Hamburg seit Jahren umfangreiche Investitionsmittel für die Krankenhäuser zur Verfügung. Deshalb können Hamburger Krankenhäuser Patientinnen und Patienten weiter auf höchstem Niveau versorgen und im Wettbewerb bestehen.“

Von den für 2010 veranschlagten rund 100 Millionen Euro sind Haushaltsmittel in Höhe von etwa 69 Millionen Euro für die Einzelförderung gemäß § 21 HmbKHG und 31 Millionen Euro für die Pauschalförderung gemäß § 22 HmbKHG vorgesehen.

Das Investitionsprogramm 2010 gibt einen Überblick über die laufenden und geplanten Investitionsmaßnahmen im Krankenhausbereich. Mit den Konjunkturmaßnahmen im Ev. Krankenhaus Alsterdorf, im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus, im Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift und in den

Asklepios Kliniken Altona, St. Georg und Nord (Heidelberg) werden moderne und wirtschaftliche Strukturen geschaffen, die eine Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau ermöglichen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die bauliche Neustrukturierung im Hamburger Süden. Sowohl die Asklepios Klinik Harburg als auch die Helios Mariahilf Klinik Hamburg erarbeiten zurzeit Planungen für umfangreiche Baumaßnahmen. Neben der hohen gesundheitspolitischen Bedeutung für die Metropolregion Hamburg stellen die Krankenhäuser auch weiterhin einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. So waren in Hamburg im Jahr 2009 insgesamt rund 100.000 Menschen in der Gesundheitsbranche tätig, davon allein 30.000 in den Hamburger Krankenhäusern.

Mit den beständig hohen Investitionsmitteln werden neben den Krankenhäusern selbst auch die Bauwirtschaft sowie die medizintechnische Industrie gestärkt und damit Arbeitsplätze geschaffen und gesichert.



Investitionsmaßnahmen in Krankenhäusern sichern medizinische Spitzenqualität für die Menschen der Stadt und schaffen neue Arbeitsplätze: Ein Blick auf die Baustelle des Krankenhausneubaus, der gemeinsam vom Diakonie-Klinikum Hamburg und der CardioClinic in Eimsbüttel errichtet wird.

Foto: DKH

Anzeige

Lebensqualität verbessern.



In unserer Ausstellung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, viele Hilfsmittel – z. B. den „Scooter“ – auszuprobieren.

Wir sind für Sie da:

**Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 8.00 bis 13.30 Uhr**

K+T

KRAUTH+TIMMERMANN

Rehatechnik

Hilfsmittel für zu Hause und unterwegs, für Rehabilitation, Pflege und Therapie

Hilfsmittel:

Rollstühle und Elektromobile
Therapeutische Bewegungsgeräte
Elektrotherapiegeräte

Weitere Hilfsmittel für:

Bad, Gehen, Sitzen und Liegen
Wund- und Stomaversorgung
Sauerstoff- und Atemtherapie
Inkontinenz und Pflege

Serviceleistungen:

Beratung zu Hause
Maß- und Sonderanfertigungen
Werkstatt und Kundendienst
Abwicklung aller Formalitäten mit den Krankenkassen

Sie erreichen uns telefonisch
unter: **040 - 60 60 450**

KRAUTH + TIMMERMANN Rehatechnik GmbH & Co. KG • Poppenbütteler Bogen 11 • 22399 Hamburg
E-Mail: reha@krauth-timmermann.de • www.krauth-timmermann.de

Krankenhausspiegel gescheitert?

Wichtige Projektpartner steigen aus - HKG garantiert Weiterführung in gewohnter Qualität

Hamburg (mei). Als herausragend innovativ und richtungsweisend wurde der Hamburger Krankenhausspiegel bundesweit gefeiert. Das Internetangebot zur Vergleichbarkeit der Leistungen Hamburger Krankenhäuser setzte Maßstäbe. Doch nun könnte ein bitteres Ende drohen. Zum Ablauf des Juni zogen sich wichtige Partner aus dem gemeinsamen Projekt zurück. Ärztekammer Hamburg, AOK Rheinland/ Hamburg, BARMER GEK, Patienten-Initiative e.V., Techniker Krankenkasse und Verbraucherzentrale Hamburg beendeten ihre Beteiligung am Hamburger Krankenhausspiegel.

In dem Portal www.hamburger-krankenhausspiegel.de legen fast alle Hamburger Kliniken ihre Behandlungsqualität offen. Interessierte können sich über die Qualitätsergebnisse ausgewählter Therapieverfahren in laienverständlicher Sprache informieren. Die nun ausgetretenen Organisationen bedauern ihren Rückzug, da das ursprüngliche Konzept durch eine funktionierende Zusammenarbeit von Krankenhäusern, Krankenkassen und Patientenorganisationen überzeugend und erkennbar neutral gewesen sei.

Seit die Krankenhäuser jedoch allein durch die HKG Health Services GmbH vertreten werden, funktionieren das Miteinander nicht mehr reibungslos. Eine von der HKG Health Services GmbH offenkundig angestrebte veränderte Ausrichtung des Hamburger Krankenhausspiegels stimme zudem nicht mehr mit den ursprünglichen gemeinsamen Zielen überein, ein neutrales, umfassendes und innovatives Patienteninformationsportal zu schaffen und weiterzuentwickeln. An einem Internet-

portal, dass sich lediglich auf die Darstellung überwiegend unkritischer Qualitätsergebnisse von Hamburger Krankenhäusern beschränken soll, könnten und wollten sich die aus-

nur ein Schattendasein führen werde, liege jetzt allein in den Händen der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft und ihrer Service GmbH. Gescheitert sei er jedoch als gemein-

abhängigen Institutionen zur externen Qualitätssicherung ausgewertet, die der Aufsicht des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) unterstehen. In Hamburg ist die Landesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (EQS) für die Daten zuständig, in deren Kuratorium unter anderem Vertreter der gesetzlichen Krankenversicherung, der Ärztekammer, der Verbraucherzentrale und von Patientenverbänden sitzen. Die Neutralität der Daten ist damit unzweifelhaft. Um die Aussagen dieser Qualitätsdaten nicht zu verwässern, hätten sich die Hamburger Krankenhäuser nur eben gegen die Aufnahme von Ergebnissen aus Patientenbefragungen entschieden. Zum jetzigen Zeitpunkt seien die verschiedenen in Hamburger Krankenhäusern eingesetzten Befragungsinstrumente und -methoden nicht ohne Mängel zu vereinheitlichen und könnten nicht vergleichend dargestellt werden. Die Krankenhäuser bedauern außerordentlich, dass die Projektpartner sich mit der bewährten Strategie, nur geprüfte Qualitätsdaten zu veröffentlichen, nicht mehr identifizieren können, so eine Stellungnahme der HKG.

Der Krankenhausspiegel soll im Herbst erneut erweitert werden. So kommen neben den aktuellen Auswertungen der zwölf Behandlungsgebiete die Qualitätsergebnisse von zwei weiteren Leistungsbereichen - Erweiterung verengter Blutgefäße in den Beinen und Vermeidung von Liegegeschwüren - hinzu. Weitere verlässliche Entwicklungsmöglichkeiten werden derzeit geprüft.

Mehr Informationen:

www.hamburger-krankenhausspiegel.de



Neuerdings umstritten: Wesentliche Partner des bundesweit hochgelobten Internetauftritts www.hamburger-krankenhausspiegel.de erklären jetzt ihren Rückzug.

scheidenden Organisationen aber nicht beteiligen. Auch sei die von den Partnern angestrebte Weiterentwicklung des Hamburger Krankenhausspiegels wie die Öffnung für weitere Sektoren des Gesundheitswesens und gemeinsame Patienten-Befragungen unrealistisch geworden. Die Beratungseinrichtungen betonen, dass sich ihre Kritik ausdrücklich nicht gegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Kliniken und die mit der Durchführung des Internetportals beauftragte Agentur impressum richte, mit denen stets eine professionelle, kreative und vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich gewesen sei. Ob der Hamburger Krankenhausspiegel künftig noch weiterentwickelt oder

schaftliches Projekt von Krankenhäusern, Krankenkassen und Patientenorganisationen. Dies sei als Rückschritt zu werten, weil gerade die breite Trägerschaft die besondere Qualität des Hamburger Krankenhausspiegels darstellte, so die Ex-Partner in einer gemeinsamen Erklärung.

Die Hamburgische Krankenhausgesellschaft (HKG) betont hingegen, dass der Krankenhausspiegel wie bisher auch in Zukunft in seiner bewährten Form auf Grundlage von geprüften Qualitätsdaten weiter geführt werde und in seiner Neutralität unverändert fortbestünde. Dr. Claudia Spenk, Geschäftsführerin der HKG: „Die Daten zur Qualität der Krankenhäuser werden bundesweit von un-

— Anzeige —



WERBER

Orthopädische Werkstätten®

... hat Hand und Fuß!

Arm- und Beinprothesen aller Art • Orthesen • Bandagen • Kompressionsstrümpfe
Brustprothesen + Zubehör • Sport- und Alltagseinlagen • Sensomotorische Einlagen
Gr. Sanitätshaussortiment • Einsatz modernster Techniken • umfassende Beratung

www.orthopaedie-werber.de • info@orthopaedie-werber.de

Filiale St. Georg:
 Lohmühlenstraße 6
 20099 Hamburg
 Tel.: 040 - 24 54 63
 Fax: 040 - 24 55 53

Zentrale:
 Osterrade 50
 21031 Hamburg-Lohbrügge
 Tel.: 040 - 739 329 0
 Fax: 040 - 739 329 99

Filiale Schenefeld:
 Altonaer Chaussee 61
 22869 Schenefeld
 Tel.: 040-822 965 16
 Fax: 040-822 965 17

Neu: Der AOK-Arztnavigator

Umstrittene Online-Arztuche: AOK startet Pilotprojekt in Berlin, Hamburg und Thüringen

Hamburg. Die AOK entwickelt jetzt ein nicht-kommerzielles Internet-portal, das Patienten und Versicherte bei der Arztuche unterstützen soll. Dazu startete sie unlängst ein Pilotprojekt in Hamburg, Berlin und Thüringen. AOK-Versicherte aus den drei Pilotregionen können unter www.aok-arztnavi.de an einer wissenschaftlich fundierten Online-Befragung zu ihren Ärzten teilnehmen und ihre Erfahrungen als Patienten einbringen. Die Ergebnisse der Befragung bilden die Grundlage für das neue Arztuchportal, das ab Herbst 2010 unter www.aok-arztnavi.de veröffentlicht wird.

„In der strukturierten Befragung können Patienten über ihre Erfahrungen bei der ärztlichen Behandlung Auskunft geben“, sagt Jürgen Graalmann, stellvertretender Vorsitzender des AOK-Bundesverbandes. „Wir haben dazu ein Verfahren entwickelt, das Patientenerfahrungen auf faire Weise für andere Patienten und für die behandelnden Ärzte nutzbar macht. Wir wollen Versicherten damit qualitätsgesichert helfen, den für sie richtigen Arzt zu finden. Und wir bieten den behandelnden Ärzten damit hilfreiche Hinweise, wie sie von ihren Patienten gesehen werden.“ Dabei beachte das Projekt strikt alle Datenschutzbestimmungen. So entstehe eine Online-Arztuche neuer Qualität. „Wir rufen deshalb alle AOK-Versicherten in den Pilotregionen auf, ihre Erfahrungen einzubringen und damit anderen Patienten zu helfen“, so Graalmann. Die Befragung wurde in einem mehrstufigen Verfahren wissenschaftlich entwickelt. An der Entwicklung waren Patienten- und Ärztevertreter beteiligt. Der Online-Fragebogen besteht aus rund 30 Fragen zu den Themenbereichen „Praxis und Personal“, „Arztkommunikation“ und „Behandlung“. So wird etwa gefragt, ob der Arzt den Patienten in Entscheidungen einbezieht oder ob die Patienten den Schutz ihrer Intimsphäre in einer Praxis gewahrt sehen. Zudem können die Teilnehmer angeben, ob sie den Arzt an Freunde weiterempfehlen würden. Auf Freitextbewer-

tungen verzichten die Initiatoren bewusst, um Verunglimpfungen von Ärzten auszuschließen. Durch ein spezielles Login-Verfahren für die Versicherten wird sichergestellt, dass jeder Nutzer nur jeweils eine Beurteilung je Arzt abgeben kann. So sollen

mindestens zweistellige Anzahl an Beurteilungen vorliegt. Die Beurteilungen werden zusammengefasst und nutzerfreundlich aufbereitet. Zahnärzte und Psychotherapeuten sind im ersten Schritt noch nicht mit einbezogen, sollen aber nach Ab-

genau das lässt sich in einem Fragebogen nicht abbilden.“ Deshalb weiche die AOK ja auch auf Service-Kriterien aus. „Wie wichtig einem Patienten die Praxis-Atmosphäre ist, muss jeder für sich selbst entscheiden“, so Späth, „mit dem ‚besten Arzt‘ hat es jedenfalls nichts zu tun.“

Der KV-Vorsitzende Dieter Bollmann weist darüber hinaus darauf hin, dass die KV Hamburg objektive Informationen über die niedergelassenen Ärzte und Psychologen bereitstelle: „Mit Hilfe unserer Arztuche unter www.kvhh.de kann jeder erfahren, über welche Qualifikationen und Spezialisierungen ein Arzt oder Psychologe verfügt.“ Diese Qualifikationen würden regelmäßig überprüft: „Unser Suchportal enthält belastbare Fak-

So funktioniert die Online-Arztuche



Quelle: Bertelsmann Stiftung; Grafik: AOK-Medien dienst

Manipulationen wie Mehrfachbewertungen ausgeschlossen werden. „Der Fragebogen deckt die Bereiche ab, die Patienten und Verbraucher bei der Arztwahl interessieren. Es geht um Fragen, die Patienten sehr gut beurteilen können“, sagt Gerd Billen, Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbandes. Das sei das Besondere an dem neuen Projekt: „Patienten informieren Patienten - und das methodisch abgesichert, aussagekräftig und vertrauenswürdig. Eine informierte Wahlentscheidung setzt die Transparenz voraus, die hier nun geschaffen wird“, so Billen. Der Verbraucherzentrale Bundesverband ist eine der am Projekt beteiligten Patienten- und Verbraucherorganisationen. Ab Herbst 2010 werden die Befragungsergebnisse zu den niedergelassenen Ärzten in der neuen Online-Arztuche veröffentlicht. Voraussetzung für die Veröffentlichung der Ergebnisse eines Arztes ist, dass eine

schluss der Pilotphase mit eigens entwickelten Fragebögen ebenfalls beurteilt werden können. Zu Beginn werden in der Online-Arztuche die Befragungsergebnisse aus den drei Pilotregionen abrufbar sein. Danach sollen Schritt für Schritt Ergebnisse aus ganz Deutschland in das Portal einfließen. Nach der Entwicklungsphase sollen sich auch andere Krankenkassen an dem Projekt beteiligen können.

Doch nicht überall löst dieser „Ärzte-TÜV“ der AOK Begeisterung aus. So rät zum Beispiel die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH) zur Skepsis. „Den ‚besten Arzt‘ werden Sie in diesem Portal nicht finden“, konstatiert Dr. Michael Späth, Vorsitzender der KV-Vertreterversammlung. Denn der Erfolg einer medizinischen Behandlung sei im wesentlichen von der Interaktion zwischen Arzt und Patient abhängig. Späth: „Das zeigen wissenschaftliche Studien immer wieder – aber

ten, keine subjektiven Meinungen.“ Trotz dieser Vorbehalte konzidiert die KV Hamburg aber, dass die AOK sich große Mühe gegeben habe, Manipulationen und Denunziationen zu erschweren. „Verglichen mit anderen, vor allem kommerziellen Portalen kann sich der AOK-Arztnavigator sehen lassen“, urteilt KV-Vize Walter Plassmann, der die KV im „Wissenschaftlichen Beirat“ zum Arztnavigator vertritt. So sei die Möglichkeit, dass ein Arzt einer Bewertung widersprechen oder sie ganz sperren lassen könne, zu begrüßen. Aber auch hierbei sei Vorsicht angebracht: „Viele Ärzte werden einer Bewertung widersprechen, weil sie keine Patienten mehr annehmen können und deswegen an einer positiven Darstellung gar kein Interesse haben“, so Plassmann. Diese Erfahrung habe die KV bereits beim Aufbau der eigenen Arztuche gemacht. Genau das könnten aber gerade die „besten Ärzte“ sein.

— Anzeige —



Elektromobile

www.koeglernmobile.de



In Bewegung mit KÖGLER

Ausstellung - Beratung - Verkauf



Treppenlifte

Kirchenstraße 5 • 21244 Buchholz • Tel.: 04187/60 01 10

Expertenrat aus erster Hand: Veranstaltungen für Patienten

Kath. Marienkrankenhaus

Im Rahmen der beliebten Veranstaltungsreihe „Hamburger Patienten-seminar“ steht am Mittwoch, 11. August **Das künstliche Hüftgelenk** im Mittelpunkt.

Ort des Geschehens sind ab 16 Uhr die Konferenzräume des Marienkrankenhauses Hamburg in der Alfredstraße 9. Um telefonische Anmeldung wird gebeten in der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie unter Telefon: 040 / 25 46 - 15 02.

Chefarzt Dr. med. Roman Feil, und der Leitende Oberarzt Dr. med. Sig-hart Trautwein von der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie referieren wichtige Informationen zur Operation des künstlichen Gelenkersatzes bei Verschleiß der Hüfte.

Themen sind: Der stationäre Aufenthalt in der Klinik - „Was erwartet mich?“, moderne Schmerzbehandlung im Krankenhaus, nach der Operation – so geht es weiter, Physiotherapie – die Grundlage einer optimalen Rehabilitation, Leben mit einem neuen Kniegelenk im Alltag und beim Sport.

Nach den Vorträgen besteht die Möglichkeit, Fragen an die Referenten zu stellen und sich in kleinen Gruppen auszutauschen. Zudem werden Demonstrationen von Hüftprothesen-Modellen zu sehen sein.

Früherkennung von Prostatakrebs - PSA lohnt sich heißt das Thema eines Info-Abends im Kath. Marienkrankenhaus am Mittwoch, 18. August. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr in den Konferenzräumen des Marienkrankenhauses, Alfredstraße 9 in Hamburg. Referent ist Dr. med. Marcus Kurzidim, Oberarzt der Urologischen Klinik.

Der folgende Info-Abend steht unter dem Motto: **Wenn die Füße nicht mehr weiter tragen wollen**

Beginn ist am Mittwoch, 8. September um 18 Uhr ebenfalls in den Konferenzräumen des Marienkrankenhauses. Referent ist Dr. med. Jörg Straßer, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie.

Der Besuch dieser Info-Abende ist kostenfrei. Um vorherige Anmeldung wird angesichts des weiter wachsenden Interesses für diese Veranstaltungen gebeten. Erreichbar ist das Kath. Marienkrankenhaus telefonisch unter der Nummer 040 / 25 46 0.

Mehr Informationen:

www.marienkrankenhaus.org.

HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg

Wach im OP - Schonende Narkoseverfahren - Regionalanästhesien und ihre Einsatzmöglichkeiten, beispielsweise bei Gelenkspiegelungen sind das Thema eines Podiumsgesprächs mit Ärzten der Klinik, zu dem im Rahmen der HELIOS Sprechstunde unter dem Motto „Sie fragen - wir antworten“ eingeladen wird.

Die Veranstaltung mit anschließendem Imbiss beginnt um 18.30 Uhr im Großen Konferenzraum der Villa Meyer auf dem Gelände der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg, Stader Straße 203c. Um vorherige Anmeldung unter der Telefonnummer (040) 790 06-0 wird gebeten.

Mehr Informationen:

www.helios-kliniken.de

Albertinen-Diakoniewerk

Schlüssellochchirurgie - vom Bauchschnitt zum narbenfreien Operieren - mit Videodemonstration ist der

Titel dieser Veranstaltung der Albertinen-Reihe MedizinKompakt.

Beginn ist am Mittwoch, 25. August um 19 Uhr im Mehrzweckraum des Ev. Amalie Sieveking-Krankenhauses, Haselkamp 33 in Hamburg. Referenten sind Dr. T. E. Langwieler, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie sowie Dr. C. Lorenz, Leitende Oberärztin der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie.

Im Anschluss in die Vorträge besteht die Möglichkeit mit den Experten bei einem kleinen Imbiss ins Gespräch zu kommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mehr Informationen:

www.albertinen.de

Schön Klinik Hamburg Eilbek

In regelmäßigen Abständen finden hier die stets gut besuchten „Gesundheitsgespräche“ statt, bei denen Chefarzte über Behandlungsvorgehen oder aktuelle Trends berichten. Im Anschluss an diese Veranstaltungen können gerne persönlichen Fragen an die Chefarzte gestellt werden. Das Nächste Gespräch mit dem Thema „Fußoperation - Neue Trends in Hamburg“ findet am Mittwoch, 1. September statt. Von besonderem Interesse ist die Veranstaltung für Menschen mit Fußproblemen wie Hallux Valgus oder Betroffene, die durch Arthroseschäden eine Fußoperation vor sich haben. Aber auch wer einfach Fragen zur Fußorthopädie bei Fußfehlstellungen oder Fußschmerzen hat, ist willkommen. Dr. Jan-Hauke Jens und Dr. Frank Lampe, die Chefarzte des Zentrum für Endoprothetik in Hamburg, informieren zudem über neue Trends in der Fußchirurgie.

Eine Anmeldung ist aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl erforderlich. Die Telefonnummer: (040) 20 92 - 73 00.

Mehr Informationen:

www.schoen-kliniken.de/eil

ENDO-Klinik Hamburg

„Mehr Lebensqualität durch künstliche Gelenke“ heißt die Veranstaltungsreihe, zu der an jedem dritten Mittwoch des Monats in das große Foyer von Europas größter Spezialklinik für Knochen-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie in Hamburgs Holstenstraße 2 geladen wird. Im Mittelpunkt stehen dabei jeweils Operationen am Bewegungsapparat. Eine Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 040 / 31 97 12 25

Mittwoch, 21. Juli, 16.30 - 17.30 Uhr
Die künstliche Hüfte - Was kann man davon erwarten?

Referent: Dr. Hans Mau

Mittwoch, 18. August, 16.30 - 17.30 Uhr
Kniegelenksarthrose - Neue Lebensqualität durch eine Prothese?

Referent: Dr. Stefan Luck

Da die Vortragsveranstaltungen in der ENDO-Klinik gut und immer besser besucht sind, gibt es seit Beginn dieses Jahres einen „zweiten Mittwoch in der ENDO-Klinik“. So auch wieder am Mittwoch, 11. August von 16.30 - 17.30 Uhr. Das Thema:

Entzündungen an der Wirbelsäule - Verheerende Folgen bei zu langer Wartezeit

Referent: Dr. Carsten Stür

Mehr Informationen:

www.endo.de

— Anzeige —

Schmerzfreiheit vor, während und nach der OP

DIE ENDO-KLINIK HAMBURG, EUROPAS GRÖSSTE SPEZIALKLINIK FÜR KNOCHEN-, GELENK- UND WIRBELSÄULENCHIRURGIE VERHILFT JÄHRLICH 6.000 MENSCHEN ZU NEUER MOBILITÄT.

Knochen- und Gelenkeingriffe verursachen nach der Operation besondere Schmerzen. Modernste Methoden der Schmerztherapie sorgen dafür, dass Patienten der **ENDO-Klinik Hamburg** auch aufwändige Eingriffe gut überstehen..



Wie ist das Leben nach Krebs?

Hamburger Krebsregister beteiligt sich an bundesweiter Studie



Krebs und seine Folgen: Geschätzte drei Millionen Deutsche sind an Krebs erkrankt. Immer mehr von ihnen können geheilt werden. Aktuelle Studien belegen, dass viele von ihnen jedoch noch Jahre nach der Heilung an Folgeproblemen leiden.

Foto: eb

Hamburg. Den Krebs bekämpft, die Behandlung durchgestanden und dann? Über das Befinden der Betroffenen nach überstandener Krankheit, wie möglichen psychischen Problemen, ist wenig bekannt. Das Projekt „CAESAR“ (Cancer Survivorship - a multi-regional population-based study) will dies mit Unterstützung verschiedener Landeskrebsregister, wie auch dem Hamburger Krebsregister, ändern.

Nach aktuellen Schätzungen des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) leben gegenwärtig in Deutschland etwa drei Millionen Frauen und Männer mit der Diagnose Krebs. Fortschritte in der Früherkennung sowie in der Therapie haben dazu geführt, dass viele Patientinnen und Patienten geheilt werden können. Fragen zur gesundheitlichen Lebensqualität und zu möglichen Spätfolgen werden daher immer bedeutsamer. So wurde im Rahmen von Studien des DKFZ gezeigt, dass viele Krebspatienten trotz guter körperlicher Genesung noch Jahre später an Folgeproblemen leiden. Da nur wenig über die Langzeit-Lebensqualität von Krebspatienten nach Abschluss der Therapie bekannt ist, führt das DKFZ jetzt in Zusammenarbeit mit ausgewählten Krebsregistern verschiedener Bundesländer die von der Deutschen Krebshilfe geförderte CAESAR-Studie (Cancer Survivorship – a multi-regional population-based study) durch. Im Rahmen dieser Studie sollen etwa 6.000 Personen mit einer mindestens fünf Jahre zurückliegenden Krebsdiagnose

(Brustkrebs, Darmkrebs oder Prostatakrebs) mittels eines Fragebogens zu ihrer Krebserkrankung, ihrem Gesundheitszustand und ihrer Lebensqualität befragt werden. Neben Schleswig Holstein, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Bremen und dem Saarland beteiligt sich auch Hamburg mit dem Hamburgischen Krebsregister der

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) an der CAESAR-Studie. Hierzu wurde jetzt etwa 2.400 per Zufall ausgewählten Patienten mit einer früheren Krebsdiagnose ein Fragebogen vom eigens eingerichteten Studienzentrum zugesendet. Nach der Zustimmung der Ethikkommission der Hamburger Ärztekammer und der Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten wurden die Angeschriebenen auf der Grundlage des Hamburgischen Krebsregistergesetzes ausgewählt und schriftlich gefragt, ob sie bereit sind, sich an dieser Studie zu beteiligen. Die gesammelten Angaben der Hamburger Studienteilnehmer aus den Fragebögen werden dann zusammen mit den Ergebnissen aus den weiteren beteiligten Bundesländern im DKFZ in Heidelberg anonym ausgewertet. Auf der Basis aller gesammelten Antworten soll geprüft werden, welche Verbesserung von Versorgungs- und Lebensqualität der Situation der Befragten am besten entsprechen.

KVH-Reaktion

Hamburg. Verhalten hat die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH) auf die von der Bundesregierung angekündigte Reform der „Hausarztzentrierten Versorgung“ (HZV) reagiert. „Anstatt die Honorare zu begrenzen, wäre es sinnvoller gewesen, das Monopol des Hausarztverbandes zu brechen“, urteilt der KVH-Vorsitzende Dieter Bollmann. Das Hauptproblem sei der fehlende Wettbewerb in diesem Bereich, der es einer KV verbietet, alternative Verträge auszuhandeln. Eine Verbesserung der hausärztlichen Versorgung und Vergütung könne jetzt nur noch gemeinsam von Berufsverbänden und KV erreicht werden, ergänzt KVH-Vize Walter Plassmann: „Das Junktim zwischen KV- und HZV-Honorierung lässt als einzigen Ausweg add-on-Verträge zu, mit denen wir Leistungen zusätzlich honorieren können, die derzeit nicht oder nur unzureichend bezahlt werden.“ Plassmann rief die hausärztlichen Verbände in Hamburg dazu auf, diesen Weg nun gemeinsam mit der KVH zu beschreiten und die aufgekündigte Zusammenarbeit wieder aufzunehmen: „Unsere Hand bleibt ausgestreckt.“

Anzeige




HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM BAD BEVENSEN
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS
DER MEDIZINISCHEN HOCHSCHULE HANNOVER





HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM BAD BEVENSEN
Die Experten für Herz und Gefäße

Rehabilitation – fit werden für Alltag und Beruf
Bei Herz- und Gefäßerkrankungen hilft eine gezielte Rehabilitation, schneller wieder fit zu werden und die Lebensfreude zurück zu erlangen. Im Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen (HGZ) führen individuell zusammengestellte Trainingsprogramme in der Reha Schritt für Schritt zu einer verbesserten Kondition, ohne die Gefahr einer Überforderung.

Als eines der wenigen Zentren bieten wir Akut- und Rehabilitationsmedizin aus einer Hand.

Die Leistungsschwerpunkte des HGZ

- Bypassoperationen
- Herzklappenrekonstruktionen und Herzklappenersatz
- Therapie von Herzrhythmusstörungen
- Therapie von Gefäßerkrankungen
- Therapie von Problemwunden im Wundzentrum
- Rehabilitation bei Herz- und Gefäßerkrankungen
- Prävention im Programm „Herzurlaub“ und „EVAPlus“ für Frauen

Kliniken im HGZ

- Klinik für Kardiologie
- Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie
- Klinik für Gefäßchirurgie
- Klinik für Angiologie
- Klinik für Radiologie
- Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Klinik für Kardiologische und Angiologische Rehabilitation

Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen
Römstedter Straße 25
29549 Bad Bevensen
www.hgz-bb.de
Telefon 0 58 21 82-0
Telefax 0 58 21 82-16 66

Schmerzfrei nach der OP?

Interview mit Dr. Daniel Hook, Chefarzt der Anästhesie in der ENDO-Klinik Hamburg



Das Wohlbefinden des Patienten als Schwerpunkt: Die ENDO-Klinik Hamburg ist Europas größte Spezialklinik für Knochen-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie. Naturgemäß sind das sehr schmerzintensive Eingriffe. Modernste Verfahren der Schmerztherapie lindern das wirksam und sorgen dafür, dass die Patienten auch aufwändige Eingriffe gut überstehen.

Foto: ENDO-Klinik Hamburg

Hamburg (mei). Was ist ein Anästhesist? Der Arzt, der für die Narkose sorgt und während der Operation darüber wacht, dass diese optimal verläuft? Richtig und falsch zugleich. Moderne Anästhesie bedeutet noch viel mehr. Von der Anamnese bis zur postoperati-

ven Nachsorge und Schmerztherapie sowie zur intensivmedizinischen Behandlung individueller Krankheiten betreuen die Experten des Institutes für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Transfusionsmedizin an der ENDO-Klinik Hamburg jährlich bis zu 7.000 Patienten. Dessen Chefarzt Dr. Daniel Hook im Interview:

Gleich nach der Frage ob die Narkose gut verläuft, sorgt sich der Patient in der Regel darum, wie sich der postoperative Schmerz ertragen lässt. Beides fällt in die Verantwortung der Anästhesie. Wie ergeht es den Patienten in der ENDO-Klinik dabei?

Meiner Meinung nach vergleichsweise sehr gut. Zur Narkose wenden wir die verschiedensten modernen Verfahren an, je nach Art des Eingriffs und in Absprache mit dem Patienten. In der ENDO-Klinik legen wir sehr großen Wert auf die regionalen Anästhesieformen, wobei nur der Bereich des Eingriffs betäubt wird. Insbesondere bei älteren Menschen, besonderen Vorerkrankungen und auch bei bestimmten Eingriffen mit Verwendung von Knochenzement ist dieses Verfahren der klassischen Vollnarkose sogar überlegen. Auch die anschließende Schmerztherapie ist sehr individuell.

Bei nahezu 7.000 Patienten jährlich wird für jeden eine Einzellösung angestrebt?

Natürlich gibt es Standards. Aber Ziel der modernen Anästhesie ist in der Tat das Wohlergehen des Menschen vor, während und nach der Operation. Sie müssen zudem wissen, dass wir in der ENDO-Kli-

nik traditionell viele Patienten behandeln, denen in anderen Einrichtungen nicht geholfen werden kann. Der Anteil Schwerkranker ist recht hoch. Ja, da braucht es für jeden Betroffenen individuelle Lösungen.

Ist denn der große Wunsch eines jeden Patienten nach postoperativer Schmerzfreiheit heutzutage erfüllbar?

Wir kommen dem immer näher. In den vergangenen Jahren hat sich da viel getan und natürlich arbeiten wir mit den modernsten Verfahren der Schmerztherapie. Knochen- und Gelenkeingriffe verursachen naturgemäß nach der Operation besondere Schmerzen, weshalb wir in diesem Bereich einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen.

Zudem ist das Schmerzempfinden der Patienten auch sehr individuell. Wir können heute sagen, dass die früher so gefürchtete postoperative Phase vergleichsweise komfortabel geworden ist.

Mit welchen Mitteln wird das erreicht?

Natürlich gibt es auch weiterhin die Therapie des Wundschmerzes mit Tabletten, Tropfen oder Spritzen. Besonders erfolgreich sind inzwischen jedoch die verschiedenen kathetergestützten Lösungen, die insbesondere nach Operationen am Knie, die besonders aufwändig und schmerzprovozierend sind, zum Einsatz kommen. Ein regionaler Schmerzkatheter wird hierbei schon vor der Operation gelegt und ermöglicht uns gleich im Anschluss die Gabe hochwirksamer Medikamente, so dass die schwierigen ersten Tage

nach dem Eingriff mit Sicherheit gut überstanden werden.

Ein weiterer Weg zur Dämpfung postoperativer Schmerzen sind Nervenblockaden, die wir in besonders schwierigen Fällen anwenden.

Welche Bedeutung nimmt die Anästhesie im Alltag der ENDO-Klinik ein?

Eine zentrale, schon wegen der vielen Berührungspunkte mit allen anderen Abteilungen.

Und weil wir den Patienten schon vor und natürlich während seines Aufenthaltes in unserem Hause vollständig begleiten.

Zur Tradition der ENDO-Klinik gehört es auch, sparsam mit Blutkonserven umzugehen. Wie wird das erreicht?

Auf unsere fremdblutsparenden Maßnahmen sind wir sehr stolz. Wenn Eingriffe bevorstehen, bei denen ein besonders hoher Blutverlust abzusehen ist, wird Wochen vor der Operation per Eigenblutspende des Patienten eine Reserve angelegt, die uns ermöglicht, ohne oder mit sehr wenig Fremdblut auszukommen.

Zudem führen wir während und nach dem Eingriff mit der Cell-Saver-Technik eine maschinelle Autotransfusion des verlorenen Blutes durch. Es wird dabei gefiltert und zentrifugiert, um dann in besonders gutem Zustand zurückgeführt zu werden.

Bis zu 60 Prozent des verlorenen Blutes können wir so hochwertig ersetzen, ohne auf Fremdkonserven zurückgreifen zu müssen.

Mehr Informationen:
www.endo.de



Der Gesprächspartner: Dr. Daniel Hook stammt aus Hanau bei Frankfurt/Main. Nach drei Jahren Ausbildung zum Krankenpfleger studierte er vier Semester Diplompädagogik in Freiburg. Nach dem Medizinstudium von 1980 bis 1986 absolvierte er im städtischen Klinikum Hanau seine Ausbildung zum Facharzt für Anästhesiologie. Im Anschluss bekam Dr. Hook 1991 eine Anstellung in der ENDO-Klinik Hamburg, wo er 1997 zum leitenden Oberarzt aufstieg. Im Jahr 2003 wechselte der Vater von zwei Kindern an eine DRK-Klinik nach Bremerhaven, wo er die Anästhesieabteilung als Chefarzt führte. In selber Funktion ist der 55-jährige jetzt an die ENDO-Klinik Hamburg zurückgekehrt, wo übrigens sein Sohn inzwischen als Arzt in der Chirurgie tätig ist.

Das Rätsel des frühen Todes

BNI-Forscher zweifeln an aktueller These - Tutanchamun starb demnach an einer Erbkrankheit



Hintergrund: Tutanchamun regt seit dem Fund seines Grabes im Jahr 1922 weltweit die Phantasien an und gibt Forschern spannende Rätsel auf. Schließlich ist seine Gruft die bislang einzige von Wissenschaftlern geöffnete Grabstätte eines ägyptischen Pharaos, die nicht zuvor geplündert wurde. So fanden sich neben Tutanchamuns mumifiziertem Leichnam auch die sterblichen Überreste weiterer Familienangehöriger sowie faszinierende Beigaben und Schätze. Im Alter von neun Jahren bestieg er den Thron des Pharaos. Die Regentschaft endete bereits knapp zehn Jahre später mit dem Tod des „Kindkönigs“. Seit Jahrzehnten wird über die Ursache des frühen Ablebens spekuliert und geforscht.

Foto: eb

Hamburg. Mediziner des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNI) stehen der kürzlich aufgestellten These der Gruppe um den Ägyptologen Dr. Zahi Hawass zur Todesursache des Pharaos Tutanchamun kritisch gegenüber. „Malaria in Kombination mit der Köhler-Krankheit als Grund für den frühen Tod Tutanchamuns erscheint uns eher unwahrscheinlich“, sagen Dr. Christian Timmann und Prof. Christian Meyer vom BNI. Sie vermuten vielmehr eine Erbkrankheit als eigentliche Todesursache: „Die Sichelzellerkrankheit ist eine wichtige Differenzialdiagnose, die man mit dem vorhandenen DNA-Material vermutlich bestätigen oder ausschließen kann.“

Im Februar 2010 veröffentlichten Dr. Hawass und Kollegen in der amerikanischen Zeitschrift „Journal of the American Medical Association“ (JAMA), dass sie in der Mumie Tutanchamuns mit Gentests spezifische Gen-Abschnitte des Malariaparasiten (*Plasmodium falciparum*) nach-

gewiesen hatten. Gleichzeitig zeigten computertomographische Aufnahmen neben umschriebenen Knochendefekten zwei verkürzte Mittelfußknochen des linken Fußes. Aufgrund dieser Befunde vermutete die Gruppe um Hawass eine Malaria in Kombination mit der sogenannten Köhlerschen Knochenkrankheit als Todesursache Tutanchamuns. In einem jetzt veröffentlichten Kommentar schlagen die Forscher des BNI vor, den Pharaos mit weiteren DNA-Tests zu untersuchen, um die Sichelzellerkrankheit als Todesursache nachzuweisen oder auszuschließen. Den Forschern vom BNI war aufgefallen, dass sich die Daten, die Hawass und seine Kollegen veröffentlichten, unter Berücksichtigung von Aspekten der medizinischen Radiologie, der genetischen Epidemiologie und der Malariaforschung auch anders interpretieren lassen. Laut Timmann seien die radiologischen Ergebnisse der Gruppe um Hawass zwar mit der Köhlerschen Erkrankung vereinbar, doch seien die-

se Defekte ebenso für die Sichelzellerkrankheit typisch. „Tropenmedizinern ist außerdem bekannt, dass in Malaria-gebieten Todesfälle aufgrund von Malaria meist im Kindesalter auftreten“, erklärt Timmann. Tutanchamun sei jedoch erst im jungen Erwachsenenalter gestorben, womit eine tödlich verlaufende Malariainfektion wenig plausibel scheine. Bei der Sichelzellerkrankheit nehmen die roten Blutzellen unter bestimmten Bedingungen eine Sichelform an, verschließen Blutgefäße und können dadurch Organe nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgen. Sind Knochen betroffen, können Knochenläsionen die Folge sein. „Die genetischen Anlagen für die Erbkrankheit werden in den Regionen gefunden, in denen Malaria gehäuft

auftritt oder auftrat, unter anderem auch im alten und modernen Ägypten. Die Sichelzellerkrankheit kann sich erst dann manifestieren, wenn ein Nachkomme von beiden Elternteilen Sichelzellanlagen geerbt hat – eine sogenannte rezessive Vererbung also“, erklärt Meyer. Gleich mehrere Aspekte sind grundsätzlich mit dem Erbgang und dem Auftreten einer Sichelzellerkrankheit in der königlichen Pharaodynastie vereinbar. Dazu zählen der vorgeschlagene Stammbaum, die vermutliche Geschwisterschaft von Tutanchamuns Eltern und die damit erhöhte Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer rezessiven Erbkrankheit sowie das angenommene höhere Alter vieler Familienmitglieder der Tuthmosidenlinie.

Anzeige

Gutschein!



STOLLE
Gesundheit nach Maß

Füße sind unser Fundament!

Gutschein für eine kostenfreie Fußdruckmessung

Fußfehlstellungen sind häufig die Ursache für Schmerzen in Rücken, Knie und Hüfte!

Die computergestützte Fußdruckmessung liefert in kürzester Zeit objektiv aussagekräftige Daten zur Ermittlung Ihres Gangbildes und der Druckverteilung.

- Die Erfassung der Daten erfolgt über eine Messplattform
- Überlastungsschäden oder eine ungleiche Druckverteilung können so festgestellt werden.

Kostenfreie Fußdruckmessung vom 02.08. bis zum 31.08.2010.

Um Wartezeiten zu vermeiden, vereinbaren Sie bitte einen Termin.*

■ **Dienstleistungszentrum Hamburg Farmsen**
Friedrich-Ebert-Damm 309 | 22159 Hamburg
*Tel. 040 645 96 101



info@stolle-ot.de ■ www.stolle-ot.de

Neues Hybridverfahren

Schonende Methode zur Behandlung des Vorhofflimmerns am HGZ Bad Bevensen

Bad Bevensen. Am Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen (HGZ) wurden jetzt erstmals zwei Patienten, die an chronischem Vorhofflimmern leiden, mit einem neuen Hybridverfahren versorgt. Dabei wird eine chirurgische Ablation an der Hinterwand des Herzens im Sinne eines Schlüsselloch-Eingriffs durch das Zwerchfell mit einem Kathetereingriff verbunden. Durch die Kombination der beiden Verfahren können schwer zu erreichende Regionen des Herzens behandelt werden, ohne dass der Brustkorb des Patienten geöffnet werden muss. Diese schonende Methode senkt die Belastungen und Risiken, die stets mit einem Eingriff am Herzen verbunden sind und erhöht die Erfolgsrate.

Das so genannte Vorhofflimmern gilt als die häufigste anhaltende Herzrhythmusstörung und zählt nicht nur in Deutschland zu den häufigsten Ursachen für Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte. Nach aktuellen Schätzungen sind allein in Deutschland rund 800.000 Menschen, also rund ein Prozent der Bevölkerung, davon betroffen. Damit zählt das Vorhofflimmern zu den Volkskrankheiten, begünstigt durch Risikofaktoren wie Bluthochdruck und Übergewicht. Experten rechnen mit einer Verdoppelung der Patientenzahlen innerhalb der nächsten 50 Jahre. Die erstmals am HGZ erfolgreich durchgeführten Eingriffe erfolgten rein endoskopisch. Über eine etwa

zwei Zentimeter große Öffnung im Bauch wird eine Art Kanüle eingeführt. Durch sie wird ein Katheter mit dem Ablationsgerät durch das Zwerchfell an die Rückwand des Herzens geführt. Ziel ist eine gezielte Vernarbung des Vorhof-Gewebes zur Wiederherstellung eines normalen Sinusrhythmus.

Anders als bisher genügt bei der jetzt am HGZ eingesetzten Technik ein einziger chirurgischer Zugang. Hat der Chirurg die Läsionen gesetzt, vollendet der Kardiologe mit einem Katheter die gezielte Gewebeverödung an den Stellen, an die der Chirurg nicht vordringen konnte. Die Kombination von chirurgischem Eingriff mit einer Katheterablation (Hybrid-eingriff) erhöht die Heilungschancen für die Patienten auf bis zu 90 Prozent. Das Verfahren wird derzeit innerhalb einer europaweiten Studie evaluiert, an der sich fünf renommierte Kliniken beteiligen. Das HGZ ist in Deutschland das erste Krankenhaus, das dieses neue Verfahren anbietet.

Risiko Vorhofflimmern

Das Vorhofflimmern, eine Herzrhythmusstörung der Herzvorhöfe, geht in der Regel vom linken Vorhof aus und führt zu einer unregelmäßigen Überleitung der Vorhofimpulse auf die Herzkammern. Das Vorhofflimmern selbst ist nicht lebensbedrohlich, kann aber zu gravierenden Folgeschäden durch ein gesteigertes Embolierisiko führen, etwa zu einem Schlaganfall. Typisches Anzeichen ist ein völlig unregelmäßiger Puls. Viele Patienten leiden außerdem an Herzstolpern, Atemnot, verminderter Leistungsfähigkeit und Angstzuständen.

Traditionelle Verfahren

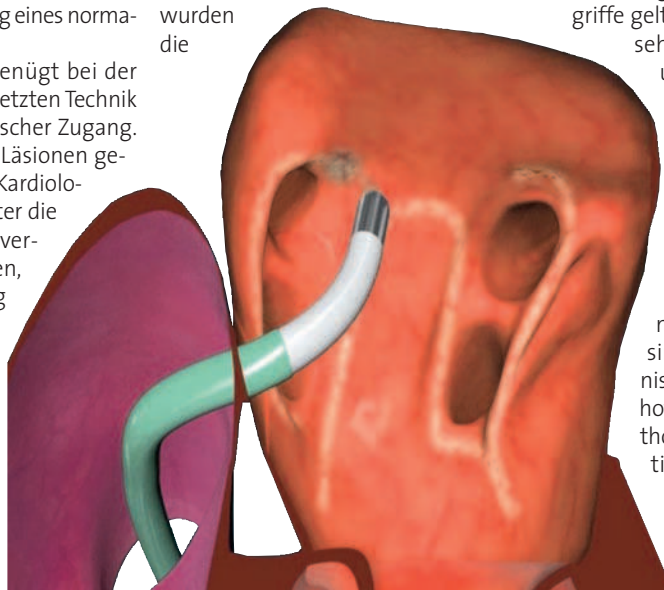
Die ersten effektiven chirurgischen Konzepte zur Behandlung des Vorhofflimmerns wur-

den Anfang der 80er Jahre von dem amerikanischen Herzchirurgen James L. Cox entwickelt. Der äußerst aufwändige Eingriff wurde als Maze-Operation bekannt, abgeleitet von dem englischen Wort für Labyrinth. Dabei wurden die

mäne der interventionellen Kardiologie. Mit speziellen Kathetern zieht der Elektrophysiologe seine Ablationslinien an der Innenseite des Herzens, vornehmlich um die Lungenvenen – dies wird Pulmonalvenenisolation (PVI) genannt. Diese Eingriffe gelten in der Regel als

sehr zeitaufwendig und häufig sind mehrere Eingriffe notwendig.

„Beide Patienten haben bereits am dritten Tag nach dem Eingriff die Klinik im Sinusrhythmus verlassen. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden und hoffen, mit dieser Methode noch vielen Patienten helfen zu können“, sagt Prof. Dr. Gerhard Wimmer-Greinecker, Chefarzt der Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie, der die neue



Vervollständigung der Ablationslinien durch Katheterablation

Herzvorhöfe durch eine Schnitt- und Nahttechnik – ähnlich einem Irrgarten – in viele Segmente unterteilt, um die Ausbreitung der Flimmerwellen einzugrenzen. Das komplizierte Schneiden konnte inzwischen durch andere Operationstechniken ersetzt werden. Dabei wird das Gewebe durch den Einsatz von Hochfrequenzstrom, Ultraschall oder Kälte an vorher exakt definierten Stellen vernarbt. Dadurch werden Bereiche des Herzens elektrisch isoliert, um die Ausbreitung der Flimmerwellen zu verhindern.

Spezielle Techniken und die Weiterentwicklung moderner Ablationssonden erlauben es heute, auf den Einsatz der Herz-Lungen-Maschine und die komplette Öffnung des Brustkorbs zu verzichten. Dennoch muss bei den bisherigen Verfahrensweisen der Brustkorb immer noch an mehreren Stellen geöffnet werden. Da diese Verfahren chirurgisch sehr aufwendig sind, werden sie meist nur in Kombination mit einer anderen Operation am Herzen (am häufigsten mit einer Mitralkappenoperation) durchgeführt. Die Therapie des symptomatischen Vorhofflimmerns ist daher heute eine Do-

Methode mitentwickelt hat.

„Dieses neue Verfahren verkürzt den Anteil im Herzkatheterlabor entscheidend. Wir hoffen, dass wir die Patienten in einen lang anhaltenden stabilen Sinusrhythmus überführen können, so dass wir ihnen nach Kontrolle in sechs Monaten sowohl ihre Rhythmus- als auch ihre Blutverdünnungs-Medikamente absetzen können“, erklärt Dr. Dirk Müller, Leiter des Elektrophysiologischen Zentrums am HGZ: „Dies ist ein ganz entscheidender Gewinn an Lebensqualität.“

Einen besonderen Nutzen versprechen sich die Mediziner am HGZ von dem neuen Verfahren vor allem für jüngere Patienten, die durch die Symptome des Vorhofflimmerns meist besonders stark beeinträchtigt sind. Eine Option ist die neue Methode auch für Patienten, denen mit einer klassischen Katheterablation nicht geholfen werden konnte und für Patienten mit langer Krankheitsgeschichte, bei denen sich das Vorhofflimmern bereits verstetigt hat.

Mehr Informationen:
www.hgz-bb.de



Gehört zu den Entwicklern der neuen Methode: Prof. Dr. Gerhard Wimmer-Greinecker, Chefarzt der Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie am HGZ. Bilder: HGZ Bad Bevensen

Das Kniegelenk nach Maß

Neue Operationsmethode im Bethesda Krankenhaus Bergedorf (BKB)

Hamburg. Seit einiger Zeit setzt die Klinik für Chirurgie am Bethesda Krankenhaus Bergedorf (BKB) neue Operationsmethoden im Bereich der Kniegelenks-Arthrose ein. Gemeinsam mit dem Leitenden Arzt der Klinik für Chirurgie am BKB, Professor Dr. Marco Sailer, beschäftigt sich Oberarzt Dr. Gerhard Dost mit dem Verlauf der Arthrose, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten.

„Nicht jede Arthrose muss mit einer Endoprothese versorgt werden, ein Ziel ist es, das natürliche Gelenk möglichst lange zu erhalten“, erläutert Prof. Dr. Marco Sailer. Die Spezialisten des BKB arbeiten mit den neuesten Methoden. Hierzu gehören beispielsweise gezüchteter Knorpelersatz, Achsenkorrekturen, der teilweise oder komplette Ersatz des Kniegelenkes. „Unser modernstes Highlight ist die Prothese nach Maß“, so Dr. Dost. Diese modernen „anatomischen Prothesen“ lehnen sich dabei eng an die Vorgaben menschlicher Gelenke. Im Prinzip wird die „Konfektionsware“, welche bisher den aktuellen Stand des medizinischen Wissens darstellte, durch eine neue Methode der „Maßanfertigung“ abgelöst. Die bisherigen Kniegelenkprothesen beispielsweise, variieren nur in der Größe. Das bedeutet, dass der Kno-



Beschäftigen sich mit dem Verlauf der Arthrose, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten: Dr. Gerhard Dost (links) und Professor Dr. Marco Sailer vom Bethesda Krankenhaus Bergedorf. Foto: eb

chen an Unter- und Oberschenkel so lange angepasst werden muss, bis das Implantat eingesetzt werden kann. Die neuen Prothesen werden dagegen dem Knochen vollständig nachempfunden. Dies hat den Vorteil, dass vielfach lediglich der defekte Knorpel entfernt werden muss. „Diese Prothesen bieten ein besseres Roll- und Gleitverhalten“, so Dr. Dost. Die damit einhergehende verbesserte Beweglichkeit vermindert den Abrieb und bewirkt eine längere Einsatzfähigkeit der künstlichen Gelenke.

„Grundsätzlich wollen wir die Funktion des Gelenkes erhalten und seinen Soll-Zustand wieder herstellen. Gerade am Knie können für zahlreiche Arten von Schädigungen der Gelenkflächen, Menisken und Bänder überwiegend arthroskopische Eingriffe angewendet werden“, erklärt Dr. Dost, der auch in dem Forscherteam „Studien-Gruppe Implantologie“ arbeitet. In

Deutschland werden jährlich rund 170.000 Defekte im Bereich der Kniegelenke diagnostiziert sowie 130.000 Arthroskopien (Gelenkspiegelungen) durchgeführt. Bemerkenswert ist die wachsende Zahl jüngerer Menschen, die davon betroffen sind. Schädigungen an den Knien gehören zu den häufigsten orthopädischen Beschwerden. Grund sind Gelenkknorpel-Defekte, die zur Entstehung von Arthrose führen können. Die häufigste Arthroseform betrifft das Knie. Die Ursachen dafür entstehen unter anderem durch ständige Überbelastung des Knies wie etwa durch Leistungssport, Übergewicht und Fehlstellungen bei X- und O-Beinen. Rauchen und Übergewicht können ebenso zur Arthrose beitragen wie auch Diabetes. Arthrose verursacht unter anderem 45 Prozent aller Rehabilitationsmaßnahmen und 30 Prozent der Frühverrentungen. Das BKB führt seit 1986 arthroskopische Operationen durch und bietet für Knie- und Hüftgelenke alle Versorgungsvarianten bis hin zu Endoprothesen.

Mehr Informationen:
www.klinik-bergedorf.de

Anzeige

Fitness im Sommer

Aktion gegen „Aufschieberitis“

Hamburg. Mit einer Sommeraktion will das „theravitalis Alsterdorf“ Menschen vor der „Aufschieberitis“ bewahren: Viele haben sich vorgenommen, mit einem Fitnesstraining zu beginnen, schieben den Start jedoch immer wieder vor sich her.

Ein verlockendes Angebot: Für nur 29 Euro können Teilnehmer an der Aktion vier Wochen lang im theravitalis trainieren, Kurse (außer Aquakurse) und Sauna besuchen. Im Preis eingeschlossen ist ein Fitness- und Gesundheits-Check sowie Einweisung durch Fachpersonal. Die Aktion dauert noch bis En-

de August. Die medizinischen Fitnessprogramme im theravitalis bauen auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf. Mehr als 30 moderne Geräte stehen für das Training zur Verfügung. In einem Kursraum mit gelenkschonendem Schwingboden werden mehr als 40 Ausdauer-, Bewegungs- und Präventionskurse angeboten. Zu der großzügigen Saunalandschaft gehören Finnische Sauna, Sanarium (60 Grad) und Dampfbad. Nähere Informationen und Anmeldungen im theravitalis Alsterdorf, Paul-Stritter-Weg 9, 22297 Hamburg, unter Tel. 040-5077-3770.



Hinaus in den Sommer

mit Elektro-Mobilen von Thies GesundheitsPartner.

Verschiedene Modelle zur Auswahl.
Kostenlose und unverbindliche Probefahrt, bei uns oder Ihnen zu Hause.
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.





Thies
GESUNDHEITSPARTNER
von-Bargen-Straße 32-36
22041 Hamburg
Tel. 040 / 670 488 3
Fax: 040 / 670 488 55
www.thies-gesundheitspartner.de
info@thies-gesundheitspartner.de

Dem Tumor auf der Spur

Fortschritt in der Leberchirurgie: Operationen mit Hilfe eines zuvor gefertigten Modells



Deutliche Fortschritte: Mittels einer speziellen 3D-Software erstellen Chirurgen am Asklepios Klinikum Barmbek vor einer Operation Modelle, die zeigen, wo und wie bei Tumorerkrankungen und Metastasen der Leber operiert werden muss.

Fotos: Asklepios

Hamburg. Bei Tumorerkrankungen und Metastasen der Leber ist die Entfernung großer Teile des Organs noch immer die einzige Therapie, die Erfolg verspricht. Ein Hindernis stellen aber oft der individuell unterschiedliche Aufbau des Organs und die Lage des Tumors dar. Mit Hilfe spezieller 3D-Software erstellen Chirurgen am Asklepios Klinikum Barmbek vor einer Operation exakte Modelle, die zeigen, wo und wie operiert werden muss. Der Erfolg gibt dem Einsatz des Computers im Operationssaal recht und gibt Anlass zur Hoffnung, wie Experte Prof. Dr. Karl-J. Oldhafer erklärt.

In den vergangenen 20 Jahren erzielte die Leberchirurgie deutliche Fortschritte: Patienten mit Leberkrebs überleben länger und die Sterblichkeit bei Operationen ist gering. Dennoch steigt das Risiko, nach einer Operation an Leberversagen zu sterben, mit dem Ausmaß des entfernten Gewebes. Das Problem: Anhand computertomographischer Aufnahmen allein können die Mediziner vorab nicht erkennen, wie viel Gewebe sie letztlich entfernen müssen. Die exakte Planung des Eingriffs ist daher für das Ergebnis ebenso wichtig wie die Erfahrung des Operateurs. Aus die-

sem Grund hat die computerunterstützte Planung am Zentrum für Hepatobiliäre Chirurgie der Asklepios Klinik Barmbek heute einen großen Stellenwert.

25 Prozent der Leber müssen erhalten bleiben – und funktionieren
Um nach der Operation ausreichend funktionieren zu können, muss eine menschliche Leber noch rund 25 Prozent ihres ursprünglichen Gewebes aufweisen. Gleichzeitig ist aber auch die Durchblutung entscheidend, denn die Leber ist nicht überall gleich stark von Gefäßen durchzogen. Deshalb muss schon vor der Operation geklärt werden, welche Gefäße in Mitleidenschaft gezogen sind und gegebenenfalls ersetzt werden müssen. Je mehr schlecht durchblutete Bezirke nach einer Operation übrig bleiben, desto schlechter sind die Aussichten für den Patienten.

3D-Planung als Schlüssel

Die dreidimensionale Operationsplanung mit der vom Fraunhofer MEVIS Institut in Bremen entwickelten Software HepaVision bietet den Operateuren die entscheidende Verbesserung. Das Programm erstellt einen individuellen Vorschlag, welche Teile der Leber entnommen werden können

und sollten. Aus den Computertomographie-Schichtaufnahmen errechnet die Software ein dreidimensionales Modell der Leber, das den Tumor und die Gefäße zeigt. Auf dieser Grundlage wird die optimale Schnittführung für die Chirurgen ermittelt, die einerseits den Krebs weiträumig entfernt, andererseits aber eine funktionstüchtige Restleber belässt. Ist absehbar, dass weniger gut durchblutete Bereiche übrig bleiben müssen, setzen die Chirurgen schon während der Operation eine körpereigene Vene an dieser Stelle ein, die die Versorgung übernimmt. Auch bei erneuten Eingriffen an bereits operierten Lebern ist die Planung mit dem Computer hilfreich. Denn diese teilweise radikal operierten Organe besitzen überhaupt keine typische Anatomie mehr, sind also besonders schwer einzuschätzen.

Mehr Sicherheit für die Patienten

Eine Analyse eigener Daten aus den Jahren 2005 bis 2007 ergab, dass bei allen mit der MEVIS-Analyse unterstützten Tumoroperationen an der Leber die Sicherheit sowohl für die Patienten als auch für die Ärzte stieg. Keiner der Patienten starb nach der Operation an Leberversagen.

Computergestützte Navigation

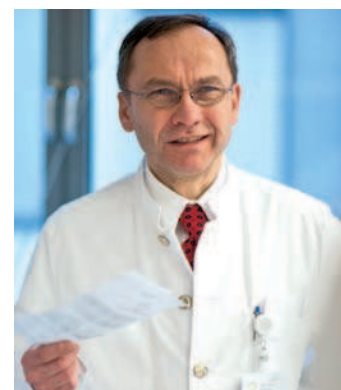
Trotz ausgefeilter Planung bleibt die Umsetzung der vom Computer vorgegebenen, optimalen Schnitte im Weichgewebe der Leber eine schwierige Aufgabe für die Mediziner. In der Asklepios Klinik Barmbek setzen sie deshalb ein neues Navigationssystem für die Leberchirurgie ein, das sich die Fortschritte der 3D-Operationsplanung zunutze macht. Die im Computer entstandene Gefäßlandkarte lässt sich über einen stereotaktisch navigierten Ultraschallkopf während der Operation mit dem Gewebe abgleichen. Mit dem so genannten Ultraschalldissektor können die Chirurgen so das kranke Gewebe exakt auf der geplanten Linie entfernen. Der Dissektor arbeitet damit als eine Art schonendes Skalpell und trägt Gewebe mit Ultraschall ab.

Unsichtbare Metastasen

Auch bei Patienten mit Metastasen eines Darmkrebses kann in besonderen Fällen der Computer helfen: Zwar hat bei ihnen die Chemotherapie so gut gewirkt, dass die Metastasen nicht mehr sichtbar sind. Doch ist die Wahrscheinlichkeit für einen Rückfall hoch, und Metastasen existieren oft noch, obwohl sie nicht mehr darstellbar sind. Die computerassistierte Chirurgie kann auch dieses Dilemma lösen, indem sie die CT-Daten vor und nach der Chemotherapie abgleicht, fusioniert und daraus einen Operationsvorschlag ableitet.

Mehr Informationen:

www.asklepios.com



Neues Verfahren gibt Anlass zur Hoffnung: Prof. Dr. Karl-J. Oldhafer vom Zentrum für Hepatobiliäre Chirurgie am Asklepios Klinikum Barmbek.

Neue Wege in den Körper

Hamburger Asklepios-Chirurgen über Vor- und Nachteile der Single Port Surgery

Hamburg. Die Single Port Surgery - Operationen im Körper über einen einzigen Zugang - macht große Fortschritte. Damit entwickeln sich Operationen am menschlichen Körper noch weiter hin zu maximaler Schonung des Patienten, nachdem sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten das minimal invasive Operieren mit Laparoskopie bereits erfolgreich etabliert hat. Allerdings gilt es, Vor- und Nachteile der Single Port Surgery klar zu benennen und abzuwägen. Das betonen Harburger Chirurgen in der aktuellen Ausgabe der Ärzteschrift medtropole.

Der Haupterfolg der minimal invasiven OP-Techniken liegt in der raschen Erholung nach dem Eingriff. Die Single Port Surgery reduziert die Zahl der Zugänge in den Körper nun auf nur mehr einen. Gleichzeitig gilt es jedoch, Vor- und Nachteile gegenüber der klassischen, offenen oder laparoskopischen Operation im Einzelfall genau abzuwägen.

Vorstellbare Nachteile können für Patienten gravierend sein, berichten Prof. Dr. Friedrich Kallinowski und Axel Mahn aus der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Asklepios Klinik Harburg. So sei heute klar, dass die Entfernung der Gallenblase via Laparoskop in der Fläche weniger Narbenbrüche, aber mehr Verletzungen der Gallenwege gebracht habe, wenn in komplizierten Fällen nicht frühzeitig auf bewährte Verfahren umgestiegen worden sei. Auch für die Single Port Surgery zeigen sich laut medtropole Vor- und Nachteile deutlich. So benötigen auch erfahrene laparoskopische Operateure eine gewisse Zeit, um sich an die notwendigen Arbeitsschritte zu gewöhnen. Nicht jedem gelinge es, ohne eine gewisse Lernzeit beidhändig und mit gekreuzten Instrumenten zu arbeiten, so die Autoren. Bei einem Eingriff etwa an der Gallenblase seien daher längere Operationszeiten als bei einer konventionell



„Vorstellbare Nachteile der Single Port Surgery können für Patienten gravierend sein“: Prof. Dr. Friedrich Kallinowski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Asklepios Klinik Harburg. Foto: eb

laparoskopischen Operation einzukalkulieren.

Dies, so das Fachblatt, führe zu höheren Kosten für die Krankenhäuser und längerer Narkosedauer für die Patienten. Die seien ihrerseits nach einer Schweizer Umfrage jedoch zu 97 Prozent bereit, eine Erhöhung der Komplikationsrate auf drei Prozent hinzunehmen, wenn dafür die Operation ohne Narben durchgeführt werden kann und das aufwändige Ziehen von Fäden sowie das Entfernen von Klammern entfallen. Die neuen Techniken der Single Port Surgery lassen sich in drei Gruppen einordnen:

- Narbenfreies Operieren über natürliche Körperöffnungen (NOTES)
- Operationen über einen bis zu 30 Millimeter großen Einschnitt am Nabel (SILS, LESS)
- eine Kombination beider Techniken

Dabei ist das ausschließliche Operieren über natürliche Körperöff-

nungen wie Magen, Darm oder Vagina mit den größten Risiken behaftet.

Operationen über den Bauchnabel oder eine Kombination beider Verfahren erweisen sich nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit als effektiv und risikoarm für die Patienten.

Da inzwischen viele Patienten das Krankenhaus nach schonenden offenen Operationen in der Regel am siebten Tag auch nach größeren Eingriffen wieder verlassen können, kommen die weiter entwickelten Operationstechniken der Single Port Surgery derzeit nur in bestimmten Fällen zum Einsatz.

Dies hat auch mit den höheren Kosten zu tun. Denn der rasanten technischen Entwicklung moderner Laparoskopie und Endoskopie steht be-

kanntermaßen der deutliche Kostendruck im Gesundheitswesen gegenüber. Das teure Einweginstrumentarium für eine entsprechende Operation bei der Single Port Surgery lässt sich nur schwer durch die Verkürzung der Liegezeit aufwiegen.

Ausgewählte Patienten profitieren aber bereits jetzt von den modernen Techniken und freuen sich über kosmetisch möglichst unauffällige Narben.

Das gemeinsame Interesse der Fachwelt und der Industrie wird die Entwicklung neuer Instrumente weiter vorantreiben.

Beispiele sind winkelbare Optiken, geknickte Instrumente, innovative Seilzüge und Bewegungstechniken, robotergestützte Operationstechniken, gelartige Zugangssysteme und vieles andere mehr.

Patienten entscheiden sich vor allem für einen solchen Eingriff, wenn sie von dessen Vorteilen überzeugt sind. Allerdings ermöglichen die konventionell ausgeführten laparoskopischen Eingriffe bereits sehr gute kosmetische Ergebnisse.

Mehr Informationen:
www.asklepios.com

Anzeige

...für Hamburg!



Mit Sicherheit gut umsorgt

- Häusliche Pflege
- Hausnotruf
- Pflegezentrum "Lupine"
Kurzzeit- und Dauerpflege
- Betreutes Wohnen
- Tagespflege Eimsbüttel



19 212

Wir sind rund um die Uhr für Sie da!

www.asb-hamburg.de



Stille für die Heilung

Mohnraum und Refektorium am Mariahilf-Krankenhaus eingeweiht

Hamburg (sch). Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Und auch, wenn die Möglichkeiten der Behandlung heute deutlich besser sind, als noch vor ein paar Jahren, so führt doch oft genug kein Weg an der Operation vorbei. Die Folgen sind vielfältig – was für die benötigten Hilfeleistungen für das Leben nach der Krankheit mindestens ebenso gilt.

Das Brustzentrum Hamburg-Süd ist eine Kooperation zwischen der HELIOS Klinik Mariahilf und der Asklepios Klinik Harburg sowie einer Reihe weiterer Partner aus verschiedenen Fachdisziplinen.

Nicht nur die Behandlung, auch die Nachbehandlung der Krankheit steht hier hoch im Kurs.

Mit wenig Geld, doch desto mehr Eigenleistungen entstand im ehe-



Mut zum Hinschauen: Dr. Angela Bernhardt, Leitende Oberärztin am Mariahilf und stellvertretende Leiterin des Brustzentrums Hamburg-Süd, zeigt den verhüllten Spiegel im Mohnraum. Foto: sch

maligen Refektorium der Nonnen im Mariahilf-Krankenhaus ein Raum voller Stille und meditativer Weite, der den Brustkrebs-Patientinnen nun für Meditationsübun-

gen, für Taichi- und Bewegungskurse zur Verfügung steht. Zugleich wurde aus einem ehemaligen Raucherzimmer im Erdgeschoss der „Mohnraum“. Mit der Ruhe und Zu-

rückgezogenheit, die dieses Zimmer bietet, ist es ein guter Platz, um sich zum ersten Mal dem Anblick der operierten Brust zu stellen. Ein verhüllter Spiegel lässt den Frauen dabei die Zeit, vorher nochmal durchzuatmen, Mut zu schöpfen.

Apropos durchatmen: Der Mohnraum eignet sich auch wunderbar für Duft- und Aromatherapien – oder sich einfach mal zurückzuziehen.

„Nachdem die Mittel der ärztlichen Kunst sozusagen ausgeschöpft sind, ist es an Kopf und Seele, ein Übriges zu tun“, fasst Dr. Angela Bernhardt vom Brustzentrum zusammen. Den Rahmen dafür könnten die neuen Räume bilden.

Mehr Informationen:
(040) 79 00 68 62

„Grüne Engel“ für die Patienten

25 Jahre Ehrenamt im Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf



Das Jubiläumsfoto 2010 der „Grünen Damen“ im Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf. Foto: Arndt Streckwall

Hamburg. „Eigentlich sollte man Sie lieber ‚Grüne Engel‘ nennen.“ Für Michael Schmitz, Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhauses Alsterdorf, ist der Einsatz der „Grünen Damen“ in seinem Krankenhaus gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Mit seinen Worten traf er genau die Stimmung in der Kirche St. Nicolaus, wo unlängst das 25jährige Jubiläum der „Grünen Damen“ ge-

feiert wurde: Jede Menge Dank und Anerkennung für die 15 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Respekt vor ihrer Leistung.

Michael Schmitz ging auf die Geschichte der „Grünen Damen“ in Deutschland und insbesondere in Alsterdorf ein, wo es anfangs noch Missverständnisse gab: „Kommen Sie von der Partei der Grünen?“ fragten Patienten. Heute weiß fast jeder, was die „Grünen Damen“ tun,

die offiziell „Evangelische Krankenhaushilfe“ heißen. „Ihr Anliegen ist es, sich Zeit zu nehmen für Gespräche und kleine Erledigungen, für die hauptamtliche Kräfte nicht immer die notwendige Zeit haben.“ Diese Werte seien den Patienten heute besonders wichtig. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Seelsorgerin oder dem Seelsorger im Krankenhaus werde auch eine Verbindung zur geistlichen Welt geschaffen.

Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, hob drei Punkte hervor. Die enorme Lebenserfahrung der „Grünen Damen“, ihr Wirken als eine Art „Nachbarschaftshilfe“ im Krankenhaus, und: „Sie bringen etwas von der Menschenfreundlichkeit Gottes zu den Patienten.“

Krankhausseelsorger Christian Möring hatte gleich zu Beginn erklärt: „Wir feiern, weil es uns als Haus wichtig ist, dass Sie da sind.“ Seine Überlegung: „Auf fremde Menschen zugehen und sie begrüßen – das machen die grünen Damen ständig.“ Dabei spiele es eine große Rolle, sich auf Augenhöhe zu

treffen. „Sie stellen sich ehrenamtlich in die Gemeinschaft der Menschen im Krankenhaus – mit Respekt davor, was der andere in seinem Leben schafft.“

Dass die Zusammenarbeit im Ev. Krankenhaus Alsterdorf besonders gut klappt, hob die Landesbeauftragte der Grünen Damen für Hamburg, Brigitte Wempe, hervor, die auch Grüße vom Vorstand in Bonn übermittelte. Mit heiterem Applaus bedacht wurde ein Gedicht des ehemaligen Krankenhaus-Apothekers Clement. Er nahm die zahlreichen Büro-Umzüge der Ehrenamtlichen innerhalb des Hauses aufs Korn.

Den vielen Dankesworten folgten Präsenten: Blumensträuße und von der Geschäftsführung eine Kanalfahrt für die 15 Damen.

Ein kleiner Sektempfang, Kaffee, Kuchen und herzhaftes Leckereien bildeten dann den Rahmen für viele muntere Gespräche, bei denen so manche „Grüne Dame“ alte Bekannte traf und Erinnerungen austauschen konnte.

Mehr Informationen:
www.alsterdorf.de

Der Rohbau ist fertig

Richtfest: Neubau der Psychiatrie und Psychotherapie der Schön Klinik Hamburg Eilbek



Ein Blick in die Zukunft: Im Frühjahr 2011 soll der Neubau der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Schön Klinik Hamburg Eilbek bezugsfertig sein.

Grafik: eb

Hamburg (sch) Strahlender Sonnenschein, „Mr. Sandman“, „Lady Madonna“, und auch sonst schön was auf die Ohren von der fünfköpfigen Kapelle und die kleine Sensation am Rande: Bauleute mit Sekt und Erdbeere. Der Anlass war so freudig wie eindrucksvoll: Der Rohbau der künftigen Klinik für Psychiatrie und Psychothera-

pie der Schön Klinik Hamburg Eilbek steht. Jetzt war Richtfest.

Vor vier Jahren erst war das Gelände in Eilbek durch die Schön Gruppe übernommen worden – nicht zuletzt mit dem Ziel, den Krankenhausstandort, dessen Tradition an diesem Ort immerhin bis in das Jahr 1864 zurückreicht, weiter auszubauen, berichtete Dr. Mani Rafii, Klinikchef in Eilbek. In das neue Gebäude werden insgesamt 38,7 Millionen Euro investiert. 18,2 davon aus der Kasse der Freien und Hansestadt. In den sechs Geschossen des Hauses, das voraussichtlich im kommenden Frühjahr bezugsfertig ist, finden dann fünf psychiatrische Stationen, eine Ambulanz und zwei Tageskliniken Platz.

Im Einzelnen sind das drei Stationen für Allgemein-Psychiatrie, die Psychotherapiestation für Suchtkranke, die Tagesklinik sowie die Tagesklinik für Ältere

re und schließlich die Psychiatrische Institutsambulanz.

Hamburgs Gesundheitsssenator Dietrich Wersich, der es sich nicht hatte nehmen lassen, zum Richtfest persönlich zu erscheinen, war sich sicher, der Neubau schaffe die Voraussetzungen, um „Patienten zeitgemäß mit den Möglichkeiten moderner Psychiatrie zu behandeln“, eben „spürbar, messbar, besser“.

Nachdem Dr. Thorsten Kienast, der Chefarzt der Psychiatrie in Eilbek, kurz zuvor in seiner Rede noch die Bedeutung der Psychiatrie in Eilbek als eine der ersten „gemeindenah“ arbeitenden Psychiatrischen Abteilungen Hamburgs hervorgehoben hatte – die bereits seit 1981 die psychiatrische Vollversorgung für eine Pflichtversorgungsregion, den so genannten Sektor „Eilbek“ leistet – nahm er sich Zeit für die Besichtigung eines für diesen Zweck vorbereiteten Musterzimmers. Hell, freundlich, zweckmäßig und doch mit viel Liebe zum Detail gestaltet, kann die Einrichtung mit der eines guten Hotels locker mit-



Hell und freundlich: Chefarzt Dr. Thorsten Kienast zeigt ein Muster der späteren Patientenzimmer. Fotos: sch



Modern: Gesundheitsssenator Dietrich Wersich freute sich über zeitgemäße Behandlung der Patienten.

halten. Stilecht für das ursprünglich bayerische Unternehmen Schön wurden die zahlreichen Gäste mit „Weißwürsteln“ und „Leberkas' im Weckla“ bewirtet, während die Kapelle „La Paloma“ intonierte.

Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek bietet eine breite Rundumversorgung und eine Reihe herausragender Spezialleistungen.

Sie ist als Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg mit über 660 Betten und 1.300 Mitarbeitern eines der größten Hamburger Krankenhäuser, in dem jedes Jahr gut 55.000 Menschen behandelt werden.

Mehr Informationen:
www.schoen-kliniken.de/eil

iUni® - die schonende Prothese

Das wahrscheinlich am wenigsten invasive unikompartimentelle Implantat auf dem Markt

Hamburg (mei). Endoprothetik = kaputtes Gelenk raus, ein Ersatz von der Stange rein; das war einmal. Gelenkersatz gehört zu den am schnellsten wachsenden Teilgebieten der Medizin dieser Tage. Die Ursache ist schnell gefunden: Gottlob werden die Menschen immer älter. Doch den Betroffenen reicht es schon lange nicht mehr, ihre Hüfte oder das Knie nur irgendwie beugen zu können. Die Menschen sind aktiv und mobil, wollen es auch bleiben. Prothetische Lösungen haben das heutzutage zu berücksichtigen. Ein gutes Beispiel hierfür ist iUni®, ein unikompartimenteller Oberflächenersatz des Knies der Firma ConforMIS.



ConforMIS iUni® mit Tibia

iUni® wurde für Patienten entwickelt, deren Knie nur in einem tibiofemorale Kompartiment degenerative Schäden aufweist,

die einzig mögliche Lösung. Das iUni® ist vielleicht das am wenigsten invasive unikompartimentelle Implantat auf dem Markt. Es er-

fordert eine nur minimale Knochenpräparation. Es ist einzigartig, da es den beschädigten Knorpel ersetzt und den darunter liegenden Knochen erhält. Der besondere Vorteil des iUni® liegt darin, dass am Femur (Oberschenkelknochen) lediglich der Knorpel der Lasten tragenden Oberfläche entfernt werden muss, welcher durch das Kobalt-Chrom-Implantat ersetzt wird.

Dieser Oberflächenersatz entspricht exakt der individuellen Knieanatomie und ermöglicht den Erhalt des darunter liegenden Knochens. Die Vorgehensweise ist ähnlich wie bei einem neuen Hausdach. Die defekten Dachziegel werden ersetzt, ihr tragendes Gerüst bleibt jedoch vollständig erhalten. Die Tibiakomponente (Tibia = Schienbein) besteht aus Kobalt-Chrom mit einem Polyethyleneinsatz. Ihre Befestigung erfordert das Entfernen einer nur geringen

Menge tibialer Knochensubstanz. Im Vergleich zu nicht individuell angefertigten unikompartimentellen Standardimplantaten ist das Verfahren durch weniger Operationsschritte und einen geringeren Umfang erforderlicher Instrumente vereinfacht. Das iUni® Implantat wird anhand von computertomographischen (CT-)Aufnahmen des Patientenknies angefertigt. Die im CT gewonnenen anatomischen Daten werden ausgewertet und dienen als Grundlage für die individuelle Maßanfertigung.

Merkmale des iUni® Knieimplantats

- Für das mediale oder laterale Kompartiment erhältlich
- Exakte Anpassung des Implantats an die Femurkondyle mithilfe von 3D-Aufnahmen
- Maximaler Knochenerhalt
- Erhalt der nicht betroffenen Bereiche des Knies
- Minimalinvasiver Eingriff
- Kleiner Hautschnitt
- Gute Voraussetzungen für eine schnelle Genesung



Gelenkig bleiben: Moderne Lösungen können den Komplettersatz von Gelenken auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Fotos: ConforMIS

Menge tibialer Knochensubstanz. Im Vergleich zu nicht individuell angefertigten unikompartimentellen Standardimplantaten ist das Verfahren durch weniger Operationsschritte und einen geringeren Umfang erforderlicher Instrumente vereinfacht.

Das iUni® Implantat wird anhand von computertomographischen (CT-)Aufnahmen des Patientenknies angefertigt.

Die im CT gewonnenen anatomischen Daten werden ausgewertet und dienen als Grundlage für die individuelle Maßanfertigung.

Merkmale des iUni® Knieimplantats

- Für das mediale oder laterale Kompartiment erhältlich
- Exakte Anpassung des Implantats an die Femurkondyle mithilfe von 3D-Aufnahmen
- Maximaler Knochenerhalt
- Erhalt der nicht betroffenen Bereiche des Knies
- Minimalinvasiver Eingriff
- Kleiner Hautschnitt
- Gute Voraussetzungen für eine schnelle Genesung

Das individuell maßgefertigte iUni® Implantat passt sich genau der Oberfläche der Femurkondyle des Patienten an und ersetzt dort die beschädigte Knorpelschicht durch eine Kobalt-Chrom-Oberfläche.

Auf der Rückseite der Femurkondyle ist nur ein kleiner Schnitt erforderlich, so dass alle Möglichkeiten für eventuell zukünftig erforderliche Maßnahmen offen bleiben.

Mehr Informationen:
www.conformis.de

Die nächste Generation

Der Oberflächenersatz iUni® G2 ist noch komfortabler

Hamburg. Die Klickraten auf der Homepage www.conformis.de schnellten Ende Juni nach oben. Experten, aber auch Laien, waren dabei, als per Livestream eine Implantation des iUni® G2, unikompartimenteller Oberflächenersatz, direkt aus dem OP der Orthopädischen Universitätsklinik König-Ludwig-Haus in Würzburg über das Internet übertragen wurde.

Diese neue Knieendoprothese, das ConforMIS iUni® G2 Implantat, ist ein unikompartimenteller Ober-

flächenersatz für Arthrose-Patienten mit degenerativen Schäden des medialen oder lateralen tibiofemorale Knieskompartiments. Zu den Neuerungen des iUni® G2 zählt ein optimiertes patientenspezifisches Design, das auf Abriebvermeidung des Tibia-Inlays ausgerichtet ist. Verbesserungen bei den OP-Instrumenten ermöglichen weiter vereinfachte chirurgische Eingriffe. Das von der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA zugelassene und mit dem CE-Siegel versehene Implantat iUni®

G2 ist eine Weiterentwicklung der unikompartimentellen Implantattechnologie für das Kniegelenk. Bei der Herstellung der Implantate und Instrumente werden patientenspezifische CT-Daten durch speziell von ConforMIS entwickelte Technologien verarbeitet. Damit ist die Individualisierung nicht nur des Implantats, sondern auch des erforderlichen OP-Instrumentariums möglich, so dass ein perfekter Sitz und eine optimale Funktion des Oberflächenersatzes gewährleistet werden.

iUni® G2-Premiere in Hamburg

Dr. Frank Lampe vom Zentrum für Endoprothetik der Schön Klinik führt die OP durch



Ein Blick in den OP der Schön Klinik Hamburg Eilbek: Im Zentrum für Endoprothetik wird schonend und präzise implantiert, auch mit Hilfe der Computernavigation. Fotos: Schön Klinik Hamburg-Eilbek

Hamburg. Die erste iUni® G2-Prothese in Hamburg wird an besonders berufener Stelle implantiert. Das Team des Zentrums für Endoprothetik an der Schön Klinik Hamburg Eilbek ist versiert im Gelenkersatz am gesamten Bewegungsapparat. Besondere Spezialität ist der schonende Gelenkersatz

Die Experten um die Chefärzte Dr. Frank Lampe und Dr. Jan-Hauke Jens bieten neben gelenkerhaltender Chirurgie die gesamte operati-

ve Bandbreite des Gelenkersatzes an. Auch die Revisionschirurgie nach mehrfachen Voroperationen gehört zu den Spezialgebieten. Für die großen Gelenke wie Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen, die Sprunggelenke und die Gelenke an Hand und Fuß werden präziseste OP-Verfahren, intelligente Implantat-Konzepte und modernste Prothesen (mit-)entwickelt und zuverlässig eingesetzt.

Der Fokus gilt der schonenden, auf den einzelnen Patienten abge-

stimmten Versorgung. Hier steht ein abgestuftes Spektrum von Implantaten und Operationsverfahren zur Verfügung. Auch modernste Navigationsverfahren (zum Beispiel Computernavigation) gehören zu den Mitteln der Operateure.

Neben der Wahl des richtigen Implantats ist die optimale Befestigung des Kunstgelenks von entscheidender Bedeutung. Hier nimmt das Zentrum für Endoprothetik in Hamburg seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle ein: Durch den Einsatz moderner Navigationsverfahren in der Hüftoperation und der Knieoperation werden die Kunstgelenke präzise eingebaut. Mit Hilfe der Computernavigation findet der Operateur während der Operation die bestmögliche Platzierung des Gelenks. Zur Schonung des umliegenden Gewebes wird minimal-invasiv operiert.

Chefarzt Dr. Frank Lampe wird Ende Juli erstmals einen individuell gefertigten Kniegelenkoberflächenersatz vom Typ iUni® G2 implantieren. Das individuell maßgefertigte Implantat passt sich genau der Oberfläche der Femurkondyle des Patienten an und ersetzt dort die beschädigte Knorpelschicht durch eine Kobalt-Chrom-Oberfläche. Die individuelle Form wird anhand der

aus den CT-Aufnahmen gewonnenen Daten hergestellt.

Die iUni®-Prothesen des Herstellers ConforMIS sind insbesondere für Patienten geeignet, deren Kniegelenksschädigung auf bestimmte Bereiche beschränkt ist. Ermöglicht wird hiermit bei voller prothetischer Qualität ein maximaler Erhalt der gesunden Bestandteile des betroffenen Gelenks. Zudem ist der Eingriff besonders schonend.

Kontakt:

Schön Klinik Hamburg Eilbek
Zentrum für Endoprothetik
Dehnhaide 120, 22081 Hamburg
Service-Telefon: 040 2092-7300
www.schoen-kliniken.de/eil



Wird Ende Juli das erste iUni® G2-Implantat einsetzen: Chefarzt Dr. Frank Lampe.

iDuo® vor Totalendoprothese

Späterer Komplett-Gelenkersatz: Das ConforMIS iDuo® Implantat

Hamburg. Bei manchen Patienten mit fortgeschrittener Arthrose bestehen die Knorpeldefekte in nur einem der beiden tibiofemorale Kompartimente und im patellofemorale Kompartiment. Bislang wurde bei Beteiligung des patellofemorale Kompartiments die Total-Knie-Endoprothese als einzige Behandlungsoption angesehen.

Das ConforMIS iDuo® Implantat wurde für Fälle mit diesem Erscheinungsbild entwickelt, bei denen eine unikompartimentelle Lösung nicht ausreichend ist, jedoch keine Total-Endoprothese gewünscht wird.

Der besondere Vorteil der ConforMIS iDuo® liegt in der Schmerzentlastung und der Verzögerung des vollständigen Gelenkersatzes auf einen späteren Zeitpunkt. Dies ist insbesondere bei jüngeren Patienten sinnvoll. Durch das einzigartige Design können das nicht betroffene Kompartiment und das vordere Kreuzband erhalten bleiben. So werden die Stabilität und die natürliche Kinematik des Kniegelenks bewahrt.

Das iDuo® Implantat wurde als Oberflächenersatz eines tibiofemorale und des patellofemorale Kompartiments entwickelt. Nur der degenerierte Knorpel wird

durch das Kobalt-Chrom-Implantat ersetzt. Die Patellaoberfläche wird durch ein Standard-Polyethylenimplantat ersetzt, welches auch für eine spätere Total-Knie-Endoprothese verwendet werden kann. Die Femurkomponente liegt direkt auf dem Knochen auf. Da lediglich der beschädigte Knorpel durch das Implantat ersetzt wird, kann die gesunde Knorpel- und Knochensubstanz des nicht betroffenen Bereichs erhalten bleiben. Es ist nur ein kleiner posteriorer Knochenschnitt erforderlich. Dieser Schnitt erfolgt posterior des Bereichs, in welchem die für eine Standard-Total-Knie-Endoprothese erforderli-

chen Knochenschnitte durchgeführt werden, so dass alle Möglichkeiten für spätere Prothesenlösungen erhalten bleiben. Die Tibiakomponente entspricht der des iUni® Implantats und erfordert keine Resektion des vorderen oder hinteren Kreuzbandes. Das individuelle Implantatdesign wird anhand eines 3D-Modells hergestellt, welches mit einer patentierten Software aus den individuellen CT-Daten des Patienten geschaffen wird. Auf diese Weise kann das Femurimplantat genau der Lasten tragenden Oberfläche der Femurkondyle und der Trochlea angepasst werden.

Hebammengeleitete Geburt

Werdende Mütter benötigen im Hebammenkreißsaal deutlich weniger medizinische Hilfe

Hamburg. Das Versorgungskonzept Hebammenkreißsaal ist ein ergänzendes klinisches Betreuungsmodell in der Geburtshilfe, in dem erfahrene Hebammen eigenverantwortlich gesunde Schwangere betreuen. Das Forschungsprojekt „Versorgungskonzept Hebammenkreißsaal“ des Verbunds Hebammenforschung - einem Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule Osnabrück - zeigt, dass werdende Mütter im Hebammenkreißsaal nur halb so oft medizinische Unterstützung benötigen wie im üblichen Kreißsaal.

Dieses Forschungsprojekt wurde deutschlandweit in vier Geburtskliniken umgesetzt - unter anderem in den Asklepios Kliniken Harburg und Barmbek. Ziel der Forscherinnen der FH Osnabrück war es unter anderem, den Geburtsverlauf und die Betreuung der Frauen im Geburtsprozess im Hebammenkreißsaal im Vergleich zum üblichen Kreißsaalmodell zu untersuchen. Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein, von der Fachhochschule Osnabrück zu den Ergebnissen: „Partnerschaftliche und kontinuierliche Betreuung ist werdenden Müttern bei der Geburt besonders wichtig - das bietet ihnen der Hebammenkreißsaal.“

„Die werdenden Mütter sind in alle Entscheidungsprozesse während der Geburt eingebunden und empfinden das auch so“, erklärt Renate Nielsen, leitende Hebamme

me des Geburtszentrums der Asklepios Klinik Harburg.

„Das ist eine frauenzentrierte Betreuungsphilosophie, die zu einem positiven Geburtserleben führt und eine medizinische Unterstützung teilweise überflüssig macht“, be-



kräftigt Dr. Volker Maaßen, Chefarzt der Abteilung für Geburtshilfe der Asklepios Klinik Harburg. Statt dessen kommen im Hebammenkreißsaal häufiger ergänzende Maßnahmen wie Akupunktur oder Homoöopathie zur Anwendung.

In der Asklepios Klinik Harburg ist die frauen- und familienorientierte Geburtshilfe die Regel - im Hebammenkreißsaal und im üblichen

Kreißsaal. Die Hebammen arbeiten alle in beiden Teams. Es herrscht eine enge Zusammenarbeit im Team und auch mit den Ärzten des Geburtszentrums. Das Modell des Hebammenkreißsaals ist eine Erweiterung des gegenwärtigen ge-

Die Vielfalt der Betreuungsmodelle ist wünschenswert und werden den Müttern besonders wichtig. Wenn die werdende Mutter in das Betreuungsmodell des Hebammenkreißsaals eingebunden ist, kann sie sich auch am Tag der Ge-

burt noch für ihr Wunschmodell entscheiden.

In den vergangenen sechs Jahren wurden über 320 Babys im Hebammenkreißsaal des Geburtszentrums der Asklepios Klinik Harburg geboren. Werdende Mütter, die sich eine Hebammengeleitete Geburt wünschen, sollten erstmals in der 25. bis 30. Schwangerschaftswoche

Kontakt zum Geburtszentrum aufnehmen. Nach einem Gespräch mit einer Hebamme wird gemeinsam entschieden, ob dieses Betreuungsangebot in Frage kommt. Jeden 1. und 3. Montag im Monat finden allgemeine Informationsabende für werdende Eltern im Geburtszentrum statt.

Mehr Informationen:
www.asklepios.com

Live-OP-Schaltung nach Berlin

Ole von Beust und Peter Harry Carstensen schauten Chefchirurg Dr. Langwieler über die Schulter

Hamburg. Mit einer besonderen Attraktion wartete kürzlich der Parlamentarische Abend „Life Science Nord – Medizintechnik auf Innovationskurs“ auf, der auf Einladung der Bundesländer Hamburg und Schleswig-Holstein in der schleswig-holsteinischen Landesvertretung in Berlin stattfand.

Chefchirurg Dr. Thomas E. Langwieler und sein Team wurden

während einer Gallenblasen-Operation live aus dem High-tech Operationssaal des Ev. Amalie Sieveking-Krankenhauses in Hamburg-Volksdorf zur Veranstaltung zugeschaltet.

Rund 250 Teilnehmer - darunter Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust und Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter Harry Carstensen sowie der Parlamentarische Staatssekretär im Bundes-

ministerium für Gesundheit, Daniel Bahr - erlebten hautnah und in HD-Video-Qualität eine Operation mit, bei der die Gallenblase ohne sichtbare Narben durch den Bauchnabel entfernt wurde. Dieses sogenannte LESS-Verfahren - laparoscopic und endoscopic single port surgery - wird im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus bereits seit anderthalb Jahren erfolgreich angewandt. Am Beispiel dieser

Operation konnte das erfolgreiche Zusammenspiel von Innovationen der Industrie in Kooperation mit der Klinik demonstriert werden. Der Endo-Alpha-OP-Saal im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus wurde im Januar 2008 eröffnet und zählt zu den modernsten Operationssälen in Europa.

Mehr Informationen:
www.albertinen.de

Versorgung „aus einem Guß“

Aus 3 mach 1: Das neue Diakonie-Klinikum ist bis zum Jahreswechsel bezugsfertig



Ein Blick in die Zukunft: Das zum Jahreswechsel bezugsfertige neue Diakonie-Klinikum Hamburg wird sich harmonisch in das Eimsbütteler Umfeld einfügen. **Grafik: Henke und Partner**

Hamburg. In Eimsbüttel entsteht mit dem Diakonie-Klinikum Hamburg (DKH) ein modernes und leistungsstarkes Krankenhaus. Am Standort Bundesstraße/Ecke Hohe Weide im Herzen werden zum Jahreswechsel 2010/2011 die medizinischen Kompetenzen von bislang drei Häusern gebündelt. Nach dem Motto „aus 3 mach 1“ schließen sich die Krankenhäuser Alten Eichen (Stellingen), Bethanien (Eppendorf) und Elim (Eimsbüttel) unter einem Dach zusammen. Gemeinsam mit der CardioCliniC Hamburg wird somit ein leistungsstarkes und zentral gelegenes Gesundheitszentrum für Patienten aus Hamburg und Umgebung geschaffen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg und die beiden Kliniken investieren



Planung mit Ideenreichtum und Erfahrung: Architekt Michael Doppelmann von Henke und Partner erläutert das neue Diakonie-Klinikum am Modell. **Foto: U. Meier**

101 Millionen Euro. Zwei Drittel der Summe werden von der Stadt übernommen. DKH-Geschäftsführer Jörn Wessel erklärte beim ersten Rundgang mit Medienvertretern über die Baustelle: „Das derzeit größte Bauvorhaben für eine bessere Gesundheitsversorgung in Hamburg schreitet zügig voran. Die Patienten können sich auf eine Top-Versorgung freuen.“

Das Diakonie-Klinikum Hamburg bietet neben der medizinischen Grundversorgung weiterhin seine Spezialgebiete an, die im neuen Klinikum ausgebaut werden. Mit dem gerade zertifizierten Zentrum für Adipositas, Hamburgs erstem erneut zertifizierten Zentrum für Darmkrebs, sowie der Frauenklinik mit der Geburtshilfe, zertifiziertem Brustzentrum und Gynäkologischem Tumorzentrum sind die drei Traditionshäuser über Hamburgs Grenzen hinaus bestens bekannt. Diabetologie, Handchirurgie, Plastische Chirurgie, die Medizinisch-Geriatrie mit Tagesklinik und die geriatrische Station Siloah für demenzkranke Menschen sind weitere wichtige medizinische Merkmale. Auch das Beckenbodenzentrum und das Zentrum für Schlafmedizin stehen für Behandlung und Betreuung auf hohem medizinischem Niveau. Mit 360 stationären Betten ist das Diakonie-Klinikum Hamburg der drittgrößte konfessionelle Krankenhausanbieter in Hamburg.

Mit dem ersten Spatenstich im Frühjahr 2008 begann die Realisierung des Neubautwurfs durch das renommierte Hamburger Ar-

chitekturbüro Henke und Partner. Die Nutzfläche von 16.000 Quadratmetern ermöglicht neue Raumstrukturen für ein interdisziplinäres Arbeiten mit kurzen Wegen. Für die 1.000 Mitarbeiter bietet die Arbeit unter einem Dach optimale Möglichkeit der Zusammenarbeit und



„Die Patienten können sich auf eine Top-Versorgung freuen“: Jörn Wessel, Geschäftsführer des Diakonie-Klinikums Hamburg. **Foto: eb**

Abstimmung zum Wohle des Patienten. Die Aufnahme und Ambulanz befindet sich auf einer Ebene und gewährleistet auch kurze Wege ohne lange Wartezeiten für Patienten. Das Gesundheitszentrum verfügt neben Untergeschoss und Erdgeschoss über vier weitere Ebenen und eine Tiefgarage zur verkehrlichen Entspannung des Stadtteils. „Das neue Krankenhaus zeichnet sich auf einer Länge von 153 Metern und einer Höhe von 19 Metern durch eine kompakte Bauweise aus

und wird durch Rücksprünge und Einschnitte gegliedert. Durch die Verwendung eines dunklen Klinkers, der sowohl bei kleinmaßstäblichen Wohnbaufassaden als auch bei den großen Volumen der benachbarten Schulen eingesetzt wurde, fügt sich der Neubau in die umgebende Bebauung ein“, betont Michael Doppelmann von Henke und Partner.

Beeindruckend sind die Magistrale auf der Längsseite, die Cafeteria mit Lounge-Bereich und der Raum der Stille, der sich durch Farbe, Materialien und Gestaltungselemente bewusst von den funktionalen Räumen im Neubau abhebt. Mitarbeiter haben die Einrichtung in Musterzimmern bereits auf Funktionalität geprüft – denn Schränke, Schalter und Hebel bis zu den elektrischen Patientenbetten, Lampen und Stühlen müssen ihren optimalen Platz erhalten.

Nach dem Abriss des angrenzenden Krankenhauses Elim wird ein weiteres Gebäude für krankenhausnahe Praxen und für die patientennahe Versorgung entstehen. Im Rahmen der integrierten Versorgung mit anderen Partnern aus dem Gesundheitswesen erhält der Patient im Diakonie-Klinikum Hamburg die bestmögliche Versorgung „aus einem Guß.“

Zur Gesamtanlage gehören auch die Sportstätten vom Eimsbütteler Turnverband (ETV) sowie die Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Menschen an der Bundesstraße.

Mehr Informationen:
www.d-k-h.de

Jubiläum in Geesthacht

25 Jahre Neurologische Rehabilitation in der HELIOS Klinik Geesthacht



Ein Vierteljahrhundert alt und nun wieder gut für die Zukunft aufgestellt: Die HELIOS Klinik Geesthacht, die in noch deutlich traditionsreicheren Gebäuden beheimatet ist. Foto: eb

Geesthacht. Seit einem Vierteljahrhundert gibt es nun schon die Klinik für neurologische Rehabilitation in Geesthacht. Ein guter Grund zum Feiern. Auch weil das einst defizitäre und technisch veraltete Haus, das seit 2006 zur HELIOS-Gruppe gehört, im vergangenen Jahr erstmals nennenswerten Ertrag erwirtschaftete und für die Zukunft gut aufgestellt zu sein scheint.

In ihrem Rückblick im Rahmen der offiziellen Feierstunde erinnerte Geschäftsführerin Astrid Reincke an die wechselvolle Geschichte



Wandte sich mit einem sehr interessanten Impulsvortrag an Experten und Laien: Dr. Achim Nolte, der Ärztliche Direktor der HELIOS Klinik Geesthacht. Foto: U. Meier

der Klinik. Dazu gehörten zwei Trägerwechsel – 2001 wurde die Klinik von der Humaine-Gruppe übernommen und 2006 von HELIOS.

Beide Träger sind dem Investitionsstau der vorangegangenen Jahre begegnet, indem sie in die Klinik investierten. Durch Modernisierungsmaßnahmen und durch die Implementierung aktueller Diagnostik- und Therapieverfahren, wie zum Beispiel der Lokomat® Therapie, gelang die Aufstellung als leistungsfähige Rehabilitationsklinik, die nicht nur medizinisch, sondern auch wirtschaftlich erfolgreich ist.

In diesem Zusammenhang führte HELIOS Regionalgeschäftsführer Franzel Simon an, dass die Klinik im Jahr 2009 einen Gewinn von 15 Prozent erwirtschaftet hat.

Dr. Volker Manow, Bürgermeister der Stadt Geesthacht, lobte in seinen Grußworten die gute Zusammenarbeit zwischen Klinik und Stadt, unter anderem bei der Versorgung von Geesthachter Schulen und Kindergärten durch die Klinikküche. Gleichzeitig betonte er, wie stark die Arbeit der Klinik in der Geesthachter Öffentlichkeit wahrgenommen werde.

Der Ärztliche Direktor der HELIOS Klinik Geesthacht Dr. Achim Nolte stellte in einem Impulsvortrag exemplarisch anonymisierte Re-

haverläufe vor und warf Fragen aus seiner täglichen Arbeit auf, die Bereiche aus der Intensivmedizin, der ambulanten Nachsorge, der Ethik und der Politik betreffen.

Im Mittelpunkt der Jubiläumsfeier stand eine Podiumsdiskussion, bei der sich ein Expertenteam einem vielschichtigen und hochaktuellen Thema widmete: der Zukunft von Kindern mit Handicap. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass ein disziplinübergreifendes Casemanagement bei der Versorgung schwer betroffener Patienten von höchster Wichtigkeit sei. In diesem Zusammenhang führte Prof. Dominique Singer, Ärztlicher Leiter der Neonatologie und Pädiatrischen Intensivmedizin im UKE, an, dass heute viele Kinder infolge verbesserter intensivmedizinischer Leistungen weiter kommen als früher. Professor Singer lobte die eng verzahnte Zusammenarbeit mit der Rehaklinik.

Als Beispiel für erfolgreiche integrierte Versorgung wurde die Zusammenarbeit zwischen Akut- und Rehamedizinern bei der neuro-orthopädischen Rehabilitation vorgestellt. Die durchschnittliche Verweildauer bei der Rehabilitation konnte von 48 auf 31 Tage herabgesetzt werden. Dr. Achim Nolte hob die konstruktive Zusammenarbeit bei der Konzepti-

on dieses Modells mit den Kassen hervor. Silke Seemann aus dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein machte die Veränderungen im Krankenhausplan von Schleswig-Holstein deutlich. In diesem Jahr sind in vielen Bereichen Betten abgebaut worden. Nur in einzelnen Bereichen gab es einen Aufbau – unter anderem bei der Frührehabilitation. Silke Seemann sieht gute Überlebenschancen für Krankenhäuser mit einer hohen Spezialisierung. Sie betonte, dass hochspezialisierte Fachkliniken nach wie vor Einzelfördermittel durch das Land erhalten, auch wenn der zur Verfügung stehende Etat um 20 Prozent abgesenkt worden ist.

Als Moderator Siegmund Eligehausen die Frage in die Runde stellte, woher die Motivation kommt, die zur Behandlung schwer betroffener Kinder erforderlich ist, hat jeder Teilnehmer seine ganz persönliche Antwort. Dr. Thomas Spribille, Ärztlicher Geschäftsführer im Kinderzentrum Mecklenburg, zieht seine Kraft aus dem hohen Vertrauen, das ihm von den Familien entgegengebracht wird, die er über Jahre betreut.

Sehr einfach und gleichzeitig sehr eindrucksvoll antwortet Pastor Berthold Bonekamp-Kerkhoff, Geschäftsführer des Hamburger Kinderkrankenhauses Wilhelmstift. Ihm hilft seine innere Kraft, die ihm sagt: „Da kann man noch weiter machen“.



Moderierte die Podiumsdiskussion, in der sich versierte Experten über die Zukunft von Kindern mit Handicap berieten: Siegmund Eligehausen. Foto: U. Meier



Gelebte Transparenz: Die HELIOS Mariahilf Klinik in Hamburg-Harburg machte jetzt die Ergebnisse ihrer Patientenbefragungen öffentlich, zeigt damit Qualitäten, aber auch Defizite auf. Foto: HELIOS

Gute Ergebnisse

Patienten bewerten HELIOS Mariahilf Klinik

Hamburg. Die HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg macht erstmals die Ergebnisse ihrer seit Mitte 2009 regelmäßig durchgeführten Patientenbefragung für die Öffentlichkeit zugänglich. Der offene Umgang mit den Rückmeldungen der Patienten sei für die gesamte Klinikgruppe eine wichtige Voraussetzung, um die Zufriedenheit der Patienten und deren Angehörigen weiter zu steigern. Alle Ergebnisse können unter www.helios-kliniken.de/hamburg-betreuungsqualitaet eingesehen werden.

„Mit der Veröffentlichung der Patientenrückmeldungen soll für jeden klar erkennbar sein, wie gut oder kritisch uns Patienten bewerten. Nur so können wir lernen, an welchen Stellen wir die Betreuungsqualität noch verbessern können und wo unsere Stärken liegen“, sagt Martin Rosebrock, Geschäftsführer der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg. Erst vor einigen Wochen haben die HELIOS Kliniken im Rahmen der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) umfangreiche Daten zur medizinischen Ergebnisqualität veröffentlicht. Die jetzt online einsehbaren Ergebnisse der Patientenbefragung sind eine wichtige

Ergänzung. So können Patienten, Angehörige und einweisende Ärzte einen umfassenden Einblick in die Klinik bekommen. In der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg bewerteten besonders viele Patienten die Betreuung durch Ärzte und Pflegekräfte als positiv. Über 93 Prozent der Befragten sind zufrieden mit der Klinik und würden sie an Verwandte und Freunde weiterempfehlen. Kritische Antworten ergab der Bereich Sauberkeit. „Hier haben wir in enger Zusammenarbeit mit unserer Reinigungsfirma die Arbeitsabläufe und Anforderungen neu festgelegt. Durch die Einrichtung einer internen Reinigungs-Hotline kann bei Bedarf zügig und zielgerichtet reagiert werden. Dadurch konnten wir uns hier bereits verbessern.“, so Martin Rosebrock. „Insgesamt sind die Ergebnisse gut und werden durch die monatlichen Auswertungen immer wieder aktuell auf den Prüfstand gebracht. Sie zeigen uns, dass wir in vielen Bereichen sehr gut sind, aber auch wo wir noch besser werden müssen.“

Mehr Informationen:
www.helios-kliniken.de/hamburg

UKE-Entdeckung

Regulation der Synapsen im Hirn

Hamburg. Lernvorgänge im menschlichen Gehirn zu verstehen, ist ein herausragendes Ziel neurobiologischer Forschung. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Synapsen, also die Kontaktstellen, über die Nervenzellen miteinander kommunizieren. Zwar sind viele molekulare Bestandteile von Synapsen bereits identifiziert. Unbekannt ist jedoch häufig, wie sie zusammenwirken. Eine Arbeitsgruppe von Forschern aus Hamburg und Heidelberg konnte einen neuen molekularen Mechanismus beschreiben, der bei der sogenannten synaptischen Plastizität eine entscheidende Rolle spielt.

Je nach ihrer Aktivität werden Synapsen verstärkt oder geschwächt. Diese Flexibilität, auch synaptische Plastizität genannt, stellt eine wichtige Grundlage für die komplexen Prozesse im Hirn dar. Obwohl viele der molekularen Bestandteile von Synapsen bereits identifiziert wurden, liegt ihr Zusammenwirken häufig noch im Dunkeln. Die Arbeitsgruppen um Dr. Hans-Christian Kör-

nau am Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH) des UKE und um Priv.-Doz. Dr. Georg Köhr am MPI für Medizinische Forschung, Heidelberg, hat einen Mechanismus für die Regulation von Synapsen entdeckt. Bei dauerhafter Schwächung einer Synapse, die als Langzeitdepression bezeichnet wird, verringert die Nervenzelle die Anzahl ihrer Rezeptormoleküle für den Botenstoff Glutamat (AMPA-Rezeptoren). Wie gesteuert wird, dass diese Rezeptoren gezielt aus der Synapse entfernt werden, blieb bislang unklar. Auf der Suche nach Proteinen, die mit AMPA-Rezeptoren interagieren, entdeckte das Team aus Hamburg und Heidelberg ein Enzym, das an Synapsen stark angereichert ist. Erstaunlicherweise können die AMPA-Rezeptoren dieses Enzym direkt stimulieren und dadurch einen Prozess einleiten, der sie aus der Synapse abtransportiert. Die Wissenschaftler konnten zeigen, dass dieser ungewöhnliche Signalweg im Gehirn von Mäusen eine Voraussetzung für synaptische Langzeitdepression darstellt.

Anzeige

Schanzenresidenz
 Elisabeth Alten- und Pflegeheim
 der Freimaurer von 1795 e.V.

Mitten im Leben!

Die Schanzenresidenz bietet ein selbst bestimmtes, angenehmes Zuhause. Fürsorgliche Pflege im eigenen Apartment mit der Infrastruktur eines Pflegeheims zu erschwinglichen Preisen. Vollverpflegung und ein umfangreiches Freizeitangebot inklusive.

Alle Kassen
 Alle Pflegestufen
 Kein Einstand
 Keine Mitgliedschaft
 Auch Kurzzeitpflege
 Hotelniveau mit Herz

Verabreden Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin.

Kleiner Schäferkamp 43
 20357 Hamburg
 Tel. 040 44 18 08 0

www.Schanzenresidenz.de

— Anzeige —

„Immer in Ihrer Nähe ...“

STOLLE - Bewährte Qualität in neuem Gewand – und noch mehr

Hamburg. Nachdem das Sanitätshaus STOLLE um seinem Wahlspruch „Immer in Ihrer Nähe, wenn Sie uns brauchen“ gerecht zu werden, in den Jahren 2009/2010 neue Filialen in den Stadtteilen Bramfeld, Billstedt, Eppendorf, Rahlstedt, Wandsbek und Wilhelmsburg eröffnet hat, war jetzt das Haupthaus an der Reihe. STOLLE hat seine Zentrale seit Ende 1994 in Hamburg Farmsen. Bei STOLLE finden die Kunden alles, was ein Sanitätshaus zu bieten hat – und noch vieles mehr.

Von Bandagen, Kompressionsstrümpfen und Einlagen bis hin zu orthopädischen Versorgungsmitteln zur Korrektur von Fehlstellungen oder funktionellem Ersatz von Gliedmaßen – zum Beispiel Orthesen oder Prothesen. Auch ganz spezielle Leistungen zum Thema Brustprothetik

und Lymphologie gehören zum Tagesgeschäft.

Um das Umfeld und den Aufenthalt in der Dienstleistungszentrale STOLLE-Farmsen für die Kunden noch angenehmer zu gestalten, wurde das Sanitätshaus komplett renoviert und präsentiert sich seinen Kunden seit Anfang Juni in neuem Gewand.

Wer geht schon gerne in ein Sanitätshaus – wenn die Gesundheit es nicht erfordert? Das muss aber nicht zwangsläufig heißen, dass man sich dort nicht wohl fühlen darf – oder kann. STOLLE legt viel Wert auf freundliche Beratung und eine helle und angenehme Atmosphäre. Besonderes Augenmerk wurde daher beim Umbau auf den Warte- und Beratungsbereich gelegt. Hier finden die Kunden Getränke, Lesestoff und – durch den neuen Informationsbildschirm – interessante Themen, die die Wartezeit zur Bildungszeit machen. Das Beratungsgespräch in den Kabinen, das Ertesten des Werkstoffes, das Aus- und Anprobieren der Hilfsmittel gehören zur grundlegenden Notwendigkeit für die Kunden, die aufgrund einer Erkrankung sensible Kunden sind – bei STOLLE aber in erster Linie „Mensch“.

In den neu gestalteten Räumen wird kompetente Beratung und Produktauswahl in diskreter, angenehmer und entspannter Atmosphäre mit den

Spitzenprodukten namhafter Hersteller geboten – der Schwerpunkt wird aber weiterhin ein-



Helle und angenehme Atmosphäre: Ein Blick in den Empfangsbereich von STOLLE in Farmsen.

deutig auf die Versorgungsqualität gelegt.

Durch die Renovierung hat STOLLE die Filiale neu strukturiert. Befand sich die Orthopädie-Schuh-Technik bisher in eigenen Räumen im ersten Stock, so gibt es jetzt einen großzügigen „Fuß-Kompetenz-Bereich“ direkt im Sanitätshaus – nah am Kunden. So stehen den Kunden noch mehr Mitarbeiter und mehr Platz zur Verfügung.

Der komplette Filialbereich inklusive Orthopädie-Schuh-Technik erstreckt sich jetzt über 460 Quadratmeter. Im Bereich der Schuh-Technik fällt besonders die Verbindung zwischen modernem Hightech und Handwerk auf. Mit

modernster Com-

putertechnologie werden die Füße in kürzester Zeit ohne Berührung durch den Mitarbeiter vermessen und gespeichert. Hierdurch bleiben die Füße sauber und der Versorgungsablauf ist bis ins letzte Detail nachvollziehbar.

Durch die neuen großzügigen Flächen hat auch der beratungsintensive Bereich der Reha-Technik mehr Platz bekommen. So können sich die Kunden auf einer Präsentationsfläche verschiedene Mobilitätshilfen wie Rollatoren, Rollstühle, Scooter oder Segway's direkt vor Ort anschauen und Probefahren. Auch Pflegebetten, das passende Zubehör sowie die „kleinen“ Hilfsmittel für den Alltag finden die Kunden bei STOLLE in Farmsen.

Kommen Sie vorbei und lassen sich überraschen! Sanitätshaus STOLLE – immer in Ihrer Nähe, wenn Sie uns brauchen! STOLLE Farmsen, Friedrich-Ebert-Damm 309, 22159 Hamburg, Tel.: 040 645 96 0



Willkommen bei STOLLE: Die Zentrale des renommierten Sanitätshauses in Hamburg-Farmsen wurde jetzt aufwändig renoviert und präsentiert sich seit Anfang Juni in neuem Gewand. Fotos: STOLLE

— Anzeige —

**Wir suchen
Pflegefachkräfte und
Servicepersonal
in Voll- & Teilzeit.**

Partner aller
Sozial- und Pflegekassen

Für Bewohner der
Pflegestufen 0 - 3+
„**Beschütztes Wohnen**“
Gerontopsychiatr. Pflege
Betreuung v. Menschen im
Wachkoma u. Beatmung

**Wir haben noch
Einzelzimmer
frei!**

Fruchtallee 82
20259 Hamburg
Tel.: 040 / 23 93 66 80
Fax: 040 / 23 93 66 811
Täglich 24 Stunden
Servicetelefon:
0172 / 540 83 75
www.haus-am-wehbers-park.de

Die letzte Zeit Zuhause verbringen

Endlich geregelt: Spezialisierte Palliativversorgung in den eigenen vier Wänden

Hamburg. Unheilbar kranke Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung benötigen besondere Versorgung und Betreuung. Die meisten wünschen sich, die letzte Zeit in den eigenen vier Wänden zu verbringen. Bislang stand eine solche ambulante Versorgung durch so genannte Palliativ Care Teams (PCTs) aufgrund schwieriger Abrechnungsmodalitäten aber nicht allen Betroffenen zur Verfügung. In Hamburg haben nun Krankenkassen und PCTs einen Vertrag geschlossen, der diese qualifizierte Betreuung sicher stellt.

Hamburg ist damit das erste Bundesland, in dem ein solcher Abschluss gelungen ist. Realisiert werden sollen für Hamburg mittelfristig acht Palliativ Care Teams sowie ein Team speziell für die Versorgung von Kindern. Fünf Teams für Erwachsene haben bereits die Arbeit aufgenommen. „Es freut mich sehr, dass mit den Vertragsabschlüssen in Hamburg flä-

chendeckend die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung eingeführt werden kann“, so Gesundheits-senator Dietrich Wersich. „Nachdem wir die gesetzlichen Grundlagen geschaffen hatten, ist damit der fehlende Baustein zur Realisierung ergänzt. Die Palliativ Care Teams können nun ihre Arbeit zum Wohle der schwerstkranken Menschen in unserer Stadt unter verbindlichen Bedingungen fortführen und ausbauen und so dem Wunsch der Betroffenen nach einer Versorgung und Betreuung in den eigenen vier Wänden nachkommen.“

Seit April 2007 haben gesetzlich Versicherte gemäß § 37b Sozialgesetzbuch V (SGB V) einen Anspruch auf Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV). Bisher konnten Leistungen der SAPV jedoch nur in Einzelfällen mit den Kostenträgern abgerechnet werden. Bundesweit hat es eine verzögerte Einführung bei der Umsetzung dieser neuen Ver-



Freut sich über die Hamburger Vertragsabschlüsse: Sozialsenator Dietrich Wersich. Foto: eb

sorgungsform gegeben. Um die Umsetzung in Hamburg voranzutreiben, hatte die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) die rechtlichen und steuerlichen Folgen verschiedener Rechtsformen der künftigen PCTs prüfen und einen Mustervertrag entwerfen lassen. Das Hamburger Gut-

achten ist das erste, das sich der Prüfung der möglichen Rechtsformen und steuerlichen Auswirkungen für die künftigen Leistungserbringer der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung annimmt. Damit wurde die Grundlage geschaffen, dass sich in Hamburg Pflegedienste, Ärztinnen und Ärzte zu PCTs zusammenschließen. Diese ermöglichen eine intensive und umfassende Versorgung Schwerstkranker in der vertrauten Umgebung.

Die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung soll das in Hamburg bestehende Versorgungsangebot mit Palliativdiensten in Krankenhäusern, stationären Hospizen für Kinder und Jugendliche sowie für Erwachsene, ambulanten Palliativ- und Hospizdiensten, spezialisierten Pflegediensten, Beratungsstellen, der seit 2007 bestehenden Koordinierungsstelle Hospiz & Palliativarbeit und der engagierten Arbeit ehrenamtlicher Helfer ergänzen.

Junge Pflege in Marienthal

PFLEGEN UND WOHNEN mit neuem Angebot für die jüngere Pflegebedürftige



Stolz und Freude über „seinen“ neuen Bereich: Centurmsleiter Anthony Hodgson. Foto: C. Schwertke

Hamburg. Mit 50 ins Seniorenheim? Menschen, die zum Beispiel nach einem Schlaganfall dauerhaft auf Hilfe angewiesen sind, finden bisher in Hamburg nur wenige ihrer Altersklasse angemessene Angebote. Jetzt eröffnete PFLEGEN UND WOHNEN im Senioren Centrum Marienthal einen Pflegebereich für Jüngere.

Bislang wurden die „jungen“ PFLEGEN UND WOHNEN-Bewohner auf die verschiedenen Einrichtungen der Stadt verteilt. Liebevoll umsorgt, aber natürlich umgeben von Mitbewohnern, die im Schnitt um Jahrzehnte älter sind.

Nach dem Konzept zur Betreuung jüngerer Pflegebedürftiger wurde jetzt extra für sie im Senioren Centrum Marienthal ein eigener Wohnbereich eingerichtet. Er ist bewusst als getrennte Einheit konzipiert, so dass dort Menschen zusammenleben, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden.

Im zweiten Obergeschoss gelegen, verfügt der neue Bereich über 32 Plätze in modernen Einzel- und Doppelzimmern mit Bad und Balkon. Hierbei ist es wichtig, in Gesprächen mit den Angehörigen zu ermitteln, wie derjenige zuvor sozialisiert war. Wer früher sehr kommunikativ und gesellig war, für den ist das Einzelzimmer die schlechtere Wahl. Der neue Bereich verfügt auch über einen großen Gemeinschaftsraum, in dem die Mahlzeiten eingenommen

werden, ausgestattet mit einem Großbildschirmfernseher. Ein Internet-Café (inklusive Spielkonsole) ist ebenfalls integriert.

Das Betreuungskonzept wurde bewusst sehr offen gestaltet, da die künftigen Bewohner selbst die Schwerpunkte legen sollen. Für Anthony Hodgson, den Leiter des Hauses, geht es um mehr als das Mitspracherecht bei der Auswahl der Aktivitäten. „Ist eine repräsentative Anzahl von Bewohnern eingezogen, werden wir gemeinsam besprechen, wie sie ihre Interessen vertreten“, erklärt er. „Auch in welcher Form Konflikte in der Gemeinschaft gelöst werden und welche Aufgabe unsere Sozialarbeiterin hier wahrnimmt.“

Das neue Pflege- und Wohnangebot richtet sich in erster Linie an Menschen, die aus einer Rehabilitationsmaßnahme entlassen wurden und keine Aussicht auf weitere Verbesserung ihres Gesundheitszustands haben. Hodgsons Ziel ist es, ihre vorhandenen Ressourcen so lange wie möglich zu erhalten. Da-

für steht ein Team aus Krankengymnasten und Ergotherapeuten zur Verfügung, das mit dem Pflegepersonal kooperiert und die breite Palette der Freizeit- und Beschäftigungsangebote ergänzt.

Jung und Alt unter einem Dach, aber doch getrennt. Dieses Konzept überzeugt auch den Heimbeirat des Senioren Centurms Marienthal. Nicht nur die Interessen, auch die Kraftreserven liegen zum Teil recht weit auseinander. Und genügend Raum für Begegnung und Gemeinsamkeit gibt es ohnehin. Das Café der Einrichtung und ihr großer Garten sind Treffpunkte aller Bewohner.

Kontakt:

PFLEGEN UND WOHNEN
Senioren Centrum Marienthal
Am Husarendenkmal 16
22043 Hamburg
Centurmsleiter: Anthony Hodgson
Tel.: 0 40 / 20 22 47-25
Fax: 0 40 / 20 22 47-39
Mail:
marienthal@pflegenundwohnen.de
www.pflegenundwohnen.de

Pflege mit Herz
Seniorenzentrum
„Rahlstedter Höhe“



Partner der Pflegekassen und Sozialämter

- Einzel- und Doppelzimmer
- Leicht- bis Schwerstpflege der Pflegestufen 0 - 3+
- Kurzzeitpflegeplätze
- geschützter Bereich für Demenzerkrankte
- Ergo- und Beschäftigungstherapie

Sommerfest am 21. August
 von 13.00 - 17.30 Uhr

22147 Hamburg-Rahlstedt
Kühlungsborner Str. 7-11
Tel.: (040) 64 89 96-0
Fax: (040) 64 89 96 - 66

Senioren- & Therapiezentrum
Haus an der Stör



Wir suchen Pflegefachkräfte in Voll- & Teilzeit

- ✓ Partner aller Pflegekassen & Sozialämter

Fachbereiche:

- ✓ Pflegestufe 0-3+
- ✓ Beschützter Wohnbereich für dementiell Erkrankte
- ✓ Wachkomastation, Beatmung, Intensivpflege

Eiscafé 21. August
ab 16.00 Uhr

Tägl. 24 Stunden Aufnahme:
0172/ 5121105

Reichenstr. 30 · 25524 Itzehoe
Tel: 04821 / 4 00 30
www.hausanderstoer.de

Schwungvolle Senioren

Ein bewegter Alltag bedeutet mehr Lebensfreude

Hamburg (djd/pt). Der Dichter Joachim Ringelnatz vermochte alle Vorteile der körperlichen Er-
 tückung

Doch wer mit einer Sportart be-
 ginnen möchte, sollte auf jeden
 Fall Rücksprache mit einem Arzt
 halten. Dieser kann Risiken wie eine
 Herz-Kreislauf-, eine Stoff-
 wechselekrankung und
 Schädigungen des
 Bewegungs-
 apparates

Sportprogramm für Stubenhocker
 Oft haben ältere Menschen eine
 Hemmschwelle, wenn es darum
 geht, die eigenen vier Wände zu ver-
 lassen und neue Kontakte zu knüp-
 fen. Für sie kann sich die Anschaf-
 fung von Trainingsgeräten für zu
 Hause lohnen, etwa ein Crosstrai-
 ner, ein Stepper oder ein Trampolin.
 Auch Sport mit Spielkonsolen
 macht fit. Das hat jetzt eine Studie
 der Universitätsklinik Erlangen be-
 wiesen. Demnach können auch
 ältere Menschen ihre geistli-
 chen und körperlichen Fä-
 higkeiten steigern, wenn
 sie mit einer modernen
 Spielkonsole aktiv
 werden. Ein gutes
 Mittel, die grauen
 Zellen auf Trab zu
 halten, sind Lo-
 gik- oder Denk-
 spiele. Das be-
 stätigt Alten-
 pflegerin
 Dunja



Schmidt: „Die
 Koordination und Konzen-
 tration kann
 durch das Vi-
 deospiel ge-
 schult wer-
 den. Was wir

Simple alltägliche Verrichtungen verlangen sehbehinderten Senioren wesentlich mehr Kon-
 zentration und Energie ab als normal sehenden Menschen. Das Lesen von Kleingedrucktem
 macht Mühe, beim Einkaufen können sie kleine Beschriftungen und Preisauszeichnungen
 oft kaum entziffern. Auch die Bedienung von Geld-, oder Fahrscheinautomaten ist oft so
 gestaltet, dass fremde Hilfe nötig wird. Moderne technische Geräte geben ein Stück Eigen-
 ständigkeit zurück.

Foto: djd/Baum Retec

in einen hübschen Reim zu fas-
 sen: „Sport stärkt Arme, Rumpf
 und Beine, kürzt die öde Zeit, und
 er schützt uns durch Vereine vor
 der Einsamkeit.“ Gerade für Se-
 nioren kann die sportliche Betä-
 tigung ein enormer Zugewinn
 sein.

ausschließen oder wenn nötig be-
 handeln. Gibt der Mediziner grü-
 nes Licht, stellt sich die Frage: Wel-
 che Sportart ist für mich geeig-
 net? Empfehlenswert für Senio-
 ren sind Sportarten, welche die
 Ausdauer steigern und die Beweg-
 lichkeit verbessern.

üblicherweise mit Gymnastikübun-
 gen versuchen, ist auch so möglich.“

Gute Ernährung - stabile Gesund- heit

Enorm wichtig ist es nicht nur für
 ältere Menschen, Bewegung in den
 Alltag zu integrieren. So gilt es,
 wenn möglich, Rolltreppen und
 Fahrstühle zu meiden und statt-
 dessen die Treppe zu nehmen.
 Abendliche Spaziergänge und Be-
 sorgungen zu Fuß oder mit dem
 Fahrrad erhöhen die tägliche Fit-
 ness. Was viele nicht wissen: Zwar
 ist der Nahrungsbedarf im Alter
 aufgrund der abnehmenden kör-
 perlichen Aktivität geringer, für Kal-
 zium und die Vitamine D, B6, B12
 und C sowie für Protein ist er aber
 möglicherweise sogar erhöht. Vit-
 amin D ist wichtig für die Bekämp-
 fung von Osteoporose, auch Vit-
 amin C ist zum Beispiel für die
 Wundheilung unabdingbar. Eine
 Schwächung der Abwehrkräfte
 kann auch durch einen Mangel an
 Zink und Kalzium ausgelöst wer-
 den.

Anzeige

bpa Pflegeheim **Haus Doris** **MDK-Pflegenote 1,3**

Die Facheinrichtung für Gerontopsychiatrie seit 1983
mit Schwerpunkt Demenzerkrankungen

Seit über 25 Jahren leben bei uns psychisch veränderte und an Demenz erkrank-
 te, ältere Menschen. In einer bedürfnis- und
 erlebnisorientierten Lebensgemeinschaft
 können sie frei von Spannungen, Über-
 forderungen, Korrekturen und Bevormun-
 dungen und mit einem größtmöglichen
 Maß an Normalität und Selbstbestimmung
 in ihrer erlebten Realität geborgen und zu-
 frieden in Sicherheit und Würde leben.



Kompetenz und Erfahrung, die man sehen und erleben kann!

Breslauer Str. 2-24558 Henstedt-Ulzburg-Tel. 04193/53 66-Fax 04193/96 89 89
www.haus-doris.de - e-mail: HausDoris@t-online.de

Steigende Ansprüche im Alter

Wer stets auf die Bedürfnisse von Körper und Seele achtet, bleibt länger gesund



Galten Elektroräder noch vor zehn Jahren als sogenannte AOK-Chopper, so haben moderne Fahrräder mit Elektromotor mit diesem miesen Image längst nicht mehr zu kämpfen. Wer je ein modernes E-Rad fahren konnte, weiß den unsichtbaren Schub, der den Anstiegen den Schrecken nimmt und auf längeren Touren konditionelle Schwächen ausgleicht, zu schätzen.

Foto: djd/Victoria

Hamburg (djd). Die Gesellschaft wandelt sich. Nie waren die „Alten“ so jung wie heute. Untersuchungen haben ergeben, dass ein 50-Jähriger Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in dem gleichen körperlichen Zustand war wie heute ein 72-Jähriger. Neben gesunkenen körperlichen Belastungen haben vor allem eine vermehrte sportliche Aktivität und nicht zuletzt ein breitgefächertes Informations- und Unterhaltungsangebot, das wichti-

ge Nahrung für das Gehirn liefert, maßgeblich dazu beigetragen, dass sich das Altern deutlich verzögert.

Doch mit steigendem Alter ändern sich die Bedürfnisse, zugleich wachsen die Ansprüche. Das fängt bei der Einrichtung seniorengerechter Wohnungen an und hört mit dem Einsatz kleiner Hilfen zur Erleichterung des Alltags auf. Auch bei der Auswahl eines angemessenen Urlaubsziels gelten andere Maßstäbe als

noch in jungen Jahren, um Körper und Seele in Einklang zu bringen. Reichten damals noch zwei Wochen Strandurlaub aus, so ist diese Art der Erholung ab einem gewissen Alter nicht mehr ausreichend. Die sogenannte „Silver Generation“ erwartet ein umfassendes Urlaubserlebnis. Ein breites sportliches Angebot und Bewegung in der Natur gehören ebenso dazu wie kulturelle Höhepunkte, Wellnessarrangements und Gesundheitsprogramme. Hierbei geht es meist um die Prävention und Rehabilitation von klassischen Zivilisationskrankheiten wie beispielsweise Herz-Kreislauf-Beschwerden, Diabetes, Rheuma und Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Parallel zur Lebenserwartung nehmen auch chronische Erkrankungen zu, die mit Medikamenten behandelt werden müssen. Mehr als je zuvor gewinnt dabei die Beachtung

von Wechselwirkungen verschiedener Arzneimittel an Bedeutung, die sich in ihren Wirkungen nach Möglichkeit weder aufheben noch potenzieren sollten.

Mit Hilfe moderner Behandlungsmethoden hat jedoch nicht nur die Therapie der meisten Krankheiten, sondern auch ihre Vorbeugung in den vergangenen Jahren immense Fortschritte gemacht. Neben naturheilkundlichen Verfahren kommt dabei der richtigen Ernährung eine entscheidende Rolle zu. Der Stoffwechsel verändert sich: Während der Kalorienverbrauch älterer Menschen sinkt, steigt ihr Mineralstoffbedarf. Reicht die Zufuhr von Vitalstoffen über die Nahrungskette nicht aus, ist möglicherweise eine zusätzliche Einnahme notwendig. Dies gilt nicht zuletzt auch für jene Mineralstoffe, die der Körper im Laufe der Jahre nicht mehr zu produzieren in der Lage ist.

Anzeige

Anzeige

Senator-Neumann-Heim

Leistungen für Menschen mit schweren Körperbehinderungen

Wir integrieren die Leistungen

In unseren Einrichtungen werden die Leistungen der Eingliederung, der Pflege und der Therapie aufeinander abgestimmt und miteinander verknüpft erbracht.

Unsere integrierte Leistungsbringung umfasst:

• Eingliederung: Vielfalt - Zielgerichtet - Teilhabe orientiert

Wir bieten individuell stützende Förder- und Trainingsangebote sowie ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot.



• Pflege: Individuell - Ganzheitlich - Aktivierend

Eine Pflege nach den aktuellen pflegefachlichen Erkenntnissen auf Basis der Pflegeplanung ist für uns selbstverständlich.



• Therapie: Physiotherapie - Ergotherapie - Logopädie

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über umfassende fachspezifische Kompetenzen.



BHH SOZIALKONTOR gGmbH

Aiwo Landesverband Hamburg e.V. Korporatives Mitglied

Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendorff-Str. 20, 22359 Hamburg, Brigitt Schröder, Tel.: 040 / 60415-939, E-Mail: b.schröder@vfb.net

Haus am Eilberg, Eilbergweg 22, 22927 Großhansdorf, Gudrun Dräger, Tel.: 04102 / 604 - 111, E-Mail: g.draeger@vfb.net

Wohnen



Pflegen

Betreuen



Die qualifizierte Pflegeeinrichtung am Sachsenwald

Als Partner aller Pflegekassen bieten wir eine geprüfte ganzheitlich- aktivierende Pflege und soziale Dienstleistungen in den Bereichen der

- Vollstationären Pflege • Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege • Final- Palliativpflege
- Krankenhausvermeidungspflege

Eine Probezeit kann selbstverständlich vereinbart werden.

Den Wünschen und einer familiären Atmosphäre entsprechend sorgen wir für Sie oder Ihren Angehörigen für eine qualifizierte und bewohnerorientierte Betreuung im Bereich der Kranken- und Seniorenversorgung.



Wohn- und Pflegezentrum

Haus Sachsenwaldeck

Ihre Fam. Renate Kiske & Torsten Saß

22958 Kuddewörde - Möllner Str. 1a



Tel.: 04154 / 860 600 - Fax: 04154 / 860 60-20

www.haus-sachsenwaldeck.de



Zeitarbeit als Zukunftsmodell

Immer mehr Beschäftigte im Gesundheitswesen sind als Leiharbeiter tätig

Hamburg (mei). Jobmotor Gesundheitswesen. Wer in der Pflege oder einem anderen Beruf der Fürsorge qualifiziert ist, braucht sich derzeit und in der Zukunft eher keine Sorgen zu machen, mal keine Arbeitsstelle zu finden. Deutschlandweit sind derzeit über 19.000 Beschäftigte im Gesundheitswesen als Leiharbeitskräfte über Personaldienstleister tätig. Wieso denn Zeitarbeit, wenn die Branche doch so zukunftssicher ist?

Dem leichten Erstaunen über diese hohe Zahl liegt ein grundsätzliches Missverständnis über moderne Zeitarbeit zugrunde. Für eine wachsende Zahl Beschäftigter bedeutet sie nämlich keineswegs eine untere Stufe auf der Skala möglicher Jobs. Die Gründe qualifizierter Kräfte im Gesundheitswesen, als Leiharbeiter tätig zu sein, sind

so verschieden wie triftig. Ein sehr hoher Anteil von ihnen ist jung und hat seine Ausbildung erst vor kurzer Zeit abgeschlossen. Über Personaldienstleister werden diese Kräfte bei verschiedenen Arbeitgebern eingesetzt. In Kliniken, Praxen und stationären Einrichtungen der Pflege, aber auch bei ambulanten Diensten sind sie sehr gefragt. Die jungen Leute nutzen diese Chance, um ihr praktisches Wissen auf eine Weise zu vertiefen, wie sie nur die Zeitarbeit bieten kann. Mehr Abwechslung ist nirgends. Die Berufsanfänger schlagen hier gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum einen haben sie Gelegenheit, herauszufinden, welches Tätigkeitsfeld von den vielen angebotenen ihnen am ehesten liegt. Zum anderen lernen sie verschiedene Arbeitgeber kennen, um zu überlegen, ob und wo sie künftig fest an-

gestellt sein wollen. Doch auch die familiäre Planung spielt eine entscheidende Rolle. Gerade die Pflege beansprucht die Beschäftigten sehr. Nacht- und Wochenenddienste bleiben da nicht aus. Natürlich auch nicht für Leiharbeiter. Aber hier ist es oftmals flexibler gestaltet, als eine Festanstellung ermöglichen würde.

Moderne Personaldienstleister mit Spezialisierung im Gesundheitswesen verstehen sich nicht nur als Partner ihrer Kunden, sondern auch ihrer Mitarbeiter, so dass die zeitliche Disposition im

Miteinander abgestimmt wird und viel zusammenhängende Freizeit ermöglicht. Und wenn die Mutter eines kleinen Kindes lieber eine Zeitlang in Teilzeit arbeiten möchte, dann kann sie das in der Zeitarbeit relativ problemlos einrichten.

Weiter auf Seite 29.



Anzeige

DEINE Vision! ...unser gemeinsames Ziel!

Frust im Job?



Denn bei uns stehst DU im
Mittelpunkt!

- Pflegedienstleitung / stellvertretende PDL (m/w)
- Pflegepädagogen (m/w) / Sozialpädagogen (m/w)
- Intensiv- und Anästhesie(fach-)personal (m/w)
- OP – Fachpersonal / OTA's (m/w)
- Gesundheits- und Kinder-/Krankenpfleger (m/w)
- Gesundheits- und Krankenpfleger im Vertrieb (m/w)
- Medizinische Fachangestellte / ZMFA / MTRA (m/w)
- Staatlich anerkannte Altenpfleger (m/w)
- GPA's / Gesundheits- und Pflegeassistenten (m/w)
- Pflegehelfer / Pflegeassistenten (m/w)
- Medizinische Schreibkräfte (m/w)
- Sterilgutassistenten (m/w) und viele weitere...

Einfach MEHR WERT(SCHÄTZUNG)...!

Mehr Informationen unter:

- all.medi personallogistik gmbh
- Landwehr 2 • 22087 Hamburg
- 040-38904756
- personal@allmedi.de
- www.allmedi.de

all.medi
personallogistik gmbh

Perspektiven
maßgeschneidert!

„Du bist doch nicht das schwarze Schaf - Wir auch nicht!“

Hamburg. „Einfach mehr Wert(schätzung)“, garantiert die all.medi Personallogistik ihren Beschäftigten. Denn der Mitarbeiter wird hier als Potential verstanden, das sich zu fördern lohnt – auf der Ebene einer partnerschaftlichen Kommunikation auf Augenhöhe – denn, so all.medi: „Deine Meinung zählt!“

Exklusive Kooperationen sowie die enge Kommunikation mit Mitarbeitern und Bewerbern machen es möglich: Berufseinstiegs- und Qualifizierungsmöglichkeiten werden hier lebendig. all.medi organisiert und begleitet zum Beispiel auch bei Weiterbildungen, Einarbeitungszeiten und Hospitationen.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Schneller beruflicher Einstieg und Vergleichsmöglichkeiten zur Orientierung.

Zudem bestimmt der Beschäftigte mit, an welchem Arbeitsplatz er sich wohl fühlt, wie und wo er sich weiter entwickeln möchte. Ist etwa die Übernahme bei einem Kunden ge-

wünscht? Da hat der all.medi-Beschäftigte einen entscheidenden Vorteil gegenüber anderen Bewerbern. Er kennt seine zukünftigen Kollegen sowie das Arbeitsumfeld schon und konnte den Betrieb bereits von sich überzeugen.

Grundlagen einer zufrieden stellenden Zusammenarbeit sind für all.medi Personallogistik neben einem unverbindlichen Kennen lernen der Bewerber eine Potentialanalyse im Hinblick auf deren Qualifikationen und (Wunsch) Einsatzmöglichkeiten sowie die persönlichen Ziele.

Medizinisch erfahrene Ansprechpartner, eine hohe Zufriedenheit (aussagekräftige Referenzen finden sich im Internet unter www.allmedi.de), langfristige Einsätze und attraktive Einkommensmodelle runden das Angebot von all.medi Personallogistik ab.

Der all.medi-Tipp: „Lass Dich durch uns unverbindlich, qualifiziert und individuell beraten.“ Einfach mal anrufen unter der Nummer 040 / 38 90 47 56.

Ein weiterer Grund, sich für die Arbeit bei einem Personaldienstleister zu entscheiden, liegt in der Möglichkeit, sich fortzubilden. Leiharbeiter sind fest angestellt, aber nicht zu jeder Zeit beim Kundem einsetzbar. In den Nicht-Einsatzzeiten bieten die besseren unter den Personaldienstleistern ihren Mitarbeitern Möglichkeiten zur Weiterbildung an.

Themen sind beispielsweise die Dokumentation in der Pflege oder auch eine Spezialschulung für den Umgang mit älteren blinden Pflegebedürftigen. Wer kontinuierlich besser werden will, ist in der Zeitarbeit gut aufgehoben.

Und es gibt noch eine weitere Motivation: Die Bezahlung. Ganz entgegen dem Image der Zeitarbeit ist es im Gesundheitssektor eher so, dass die Beschäftigten zumindest den Tariflohn und über freiwillige übertarifliche Zulagen sogar teilweise mehr verdienen, als wenn sie in den Kundenbetrieben fest angestellt wären.

Neben dem festen Angestelltenverhältnis und der geregelten Bezahlung profitieren die Zeitarbeitnehmer auch von den gängigen Sozialleistungen. Dadurch ist das Angebot Zeitarbeit auch für höher qualifizierte Berufsgruppen – wie etwa medizinische Fachkräfte – von wachsendem Interesse. Und nicht zuletzt ist die Zeitarbeit auch für Fachkräfte im Gesundheitswesen, die längere Zeit pausiert haben, eine ideale Möglichkeit zum beruflichen Wiedereinstieg. Die Schwerpunkte der beruflichen Aufgaben,



Früh übt sich: Junge Menschen, die eine Ausbildung im Gesundheitswesen absolviert haben, nutzen immer öfter die Zeitarbeit, um verschiedene berufliche Erfahrungen zu sammeln. Der junge Mann auf dem Bild ist zugegebenermaßen ein wenig sehr früh dran.
Foto: eb

ergeben sich jeweils durch die aktuelle Arbeitsmarktsituation. Hauptaugenmerke sind vor allem der Pflegebereich, beispielsweise in Seniorenwohnheimen und Krankenhäusern.

Die Nachfrage steigt kontinuierlich, weil von den Mitarbeitern immer mehr Flexibilität gefordert wird. Das Instrument Zeitarbeit wird dann als Mittel zur schnellen Reaktion auf Personalausfälle und -

schwankungen genutzt. Im Gesundheitswesen boomt die Zeitarbeit. Das belegt auch eine aktuelle Studie des Instituts Arbeit und Technik (IAT). Demnach wächst der Markt für Zeitarbeit in Krankenhäusern, Altenheimen und bei mobilen Pflegediensten kontinuierlich. Die Zahl der so Beschäftigten ist derzeit noch relativ gering. Seit 2004 hat sie sich jedoch vervielfacht. Die steigende Nachfrage ist

auch ein Indikator für eine wachsende Personalknappheit im Pflegebereich wie die von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Untersuchung des Instituts Arbeit und Technik (IAT) belegt: Nachdem viele Einrichtungen tausende feste Arbeitsplätze abgebaut und Ausbildungsmöglichkeiten eingeschränkt haben, sind sie zunehmend auf Zeitarbeitskräfte angewiesen.

Weiter auf Seite 30.

Anzeige

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir flexibel in Voll-/Teilzeit oder auf € 400-Basis:

- **Krankenschwestern/-pfleger** (auch gerne für Intensiv/OP)
- **Krankenpflegehelfer/-innen**

Wir bieten:

- unbefristeten Arbeitsvertrag im Angestelltenverhältnis
- übertarifliche Vergütung
- flexible Urlaubsplanung
- flexible Arbeitszeitmodelle
- hohe Sozialleistungen
- ProfiCard (Fahrkarte für den HVV)
- Fort- und Weiterbildung
- auf Wunsch ausschließlich stationäre Einsätze

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und informieren Sie ganz unverbindlich über Ihre Möglichkeiten bei uns.

personalservice

me. ga. 3

medizin gastronomie drei

me.ga 3 personalservice gmbh
medizin • gastronomie
große johannisstraße 3
20457 hamburg
telefon 040 309999-0
mail@mega3.de
www.mega3.de

Techlife
GmbH

Seit 16 Jahren Ihr vertrauensvoller Partner für med. Personal.

Für unsere Kunden suchen wir Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen.

Intensiv-OP- und Anästhesieschwester/-Pfleger
Übertarifliche Bezahlung

Gesundheitskrankenpflegerin/-Pfleger
Gerne Berufseinsteiger
Übertarifliche Bezahlung

Pflegehelferinnen/-Helfer
für die Altenpflege mit Erfahrung in der Grundpflege
Übertarifliche Bezahlung

Frau Wilma Zumwinkel beantwortet gerne Ihre Fragen. Rufen Sie uns an

**Techlife GmbH • Mühlendamm 55
22087 Hamburg**

Telefon (040) 41 91 33 60
Telefax (040) 41 91 33 66
www.techlife-gmbh.de



HAMBURG
gesund

jetzt immer und für alle:
www.hamburggesund.de

Wer viel kann, ist viel wert: Mitarbeiter von Personaldienstleistern lernen verschiedene Einsatzbereiche kennen und bilden sich intensiv fort. Foto: eb

Die Alternative für Berufseinsteiger Im Gesundheitswesen

iperdimed
Medizin · Pflege

CNE
und individuelle Fortbildungsangebote

Du bist oder wirst bald sein:
Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Altenpfleger/in, OTA?
Dann nutze die Vorteile der Zeitarbeit für Deine persönliche Entwicklung!

Wir informieren Dich gerne persönlich über unsere Angebote am Telefon oder gleich in einer unserer Filialen in Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein

Hamburg Süderst. 77 20097 Hamburg Tel.: 040/ 4696760-23 hamburg@iperdimed.de	Bremen Am Wall 142/143 28195 Bremen Tel.: 0421-841080-25 bremen@iperdimed.de	Schleswig-Holstein Lohstücker Weg 14 24576 Bad Bramstedt Tel.: 04192-20108-23 badbramstedt@iperdimed.de
---	---	--

www.iperdimed.de

Allein die deutschen Allgemein-krankenhäuser haben zwischen den Jahren 1996 und 2006 rund 46.000 Pflege-Vollzeitstellen ersatzlos gestrichen - obwohl der Arbeitsaufwand pro Patient in diesen Einrichtungen gestiegen und die Patientenzahl etwa gleich geblieben ist.

Die Ausbildungszahlen in Kranken- und Altenpflege gehen zurück oder stagnieren bereits seit Jahren.

Dabei dürfte der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften in Zukunft erheblich steigen. Wissenschaftler erwarten einen Beschäftigungsgewinn von bis zu einer Million Arbeitsplätzen im Pflegebereich bis zum Jahre 2025.

Die IAT-Forscher werteten für ihre explorative Studie die Stellenanzeigen großer Verleihunternehmen aus und führten Experteninterviews mit Vertretern von Pflegeeinrichtungen, Zeitarbeitsfirmen, mit Personalräten und Beschäftigten.

Derzeit, so das IAT, sind gut 19.000 Leiharbeitskräfte in Gesundheitsberufen beschäftigt, ein großer Teil davon ist im Bereich der Pflege tätig.

Das sind über fünfmal mehr als 2004. Und die Autoren der Studie rechnen mit einer weiteren Zunahme.

Die absolute Zahl der Leihpflegerinnen - fast 80 Prozent sind Frauen - ist gemessen an den rund 1,3 Millionen Pflegekräften oder den 600.000 Leiharbeitnehmern in Deutschland allerdings noch relativ niedrig.

Während Industrie und andere Dienstleistungsbranchen oft auf Zeitarbeitnehmer ohne spezielle Qualifikation zurückgreifen, spielt die richtige Ausbildung im Pflegebereich eine große Rolle.

Die Auswertung der Stellenanzeigen zeigt: Nur etwa 13 Prozent der Ausschreibungen richteten sich an Personen mit Helfer-Qualifikation, die übrigen an Fachkräfte. Die Motive der Entleihbetriebe: Plötzliche Personalausfälle überbrücken.

In den Einrichtungen spielt oft die sehr dünne Personaldecke eine entscheidende Rolle für den Einsatz von Leiharbeitern.

Denn schon einzelne krankheitsbedingte Ausfälle bringen die Personalplaner regelmäßig in Bedrängnis.

Motiv zwei: Kosten sparen. Aufwändige Personalsuche mit Stellenanzeigen und Bewerbungsgesprächen entfällt durch die Zusammenarbeit mit Zeitarbeitsfirmen. Wer sich bewährt, kann später immer noch fest eingestellt werden.

Besser hätte es nicht laufen können

Gesundheits- und Krankenpfleger: Mit afg PERSONAL auf dem Karrieresprung

Hamburg. Mit dem Auto dauert die Fahrt vom brandenburgischen Neuruppin nach Hamburg lediglich zwei Stunden. Doch für Florian Schack war der Ortswechsel von der kleinen Stadt am Ruppiner See in die große Hansestadt ein Quantensprung. Vor allem, weil er mit einem festen Arbeitsplatz als Gesundheits- und Krankenpfleger verbunden war. Seit Anfang April arbeitet er für afg PERSONAL Medical Services in verschiedenen Kliniken, bettet Kranke um, spricht ihnen Mut zu, misst Blutdruck, teilt Tabletten und Tropfen aus, bereitet Infusionen vor und gibt Anti-Thrombose-Spritzen. „Besser hätte es nicht laufen können“, sagt der 24-jährige heute.

Dabei war alles ganz anders geplant. Nach seinem Abitur hatte er sich bei einem lokalen Fernsehsender um eine Ausbildung als Mediengestalter beworben. Die Zusage in der Tasche, ging er zur Bundesmarine und durchpflügte auf der Fregatte „Hamburg“ die Weltmeere zwischen Deutschland, Brasilien und Südafrika. Zurück vom harten Dienst auf See, war erst einmal Tristesse angesagt. Der Sender hatte seine Zusage zurückgenommen.

Doch Florian Schack besann sich auf seine Stärken: Zuhören können, sich für andere Menschen einsetzen und Leben retten. Seit fünf Jahren nämlich war er ehrenamtlich bei der zum Deutschen Roten Kreuz gehörigen Wasserwacht engagiert – mit Erste Hilfe- und Rettungsschwimmerlehrgang sowie sonntäglichen Einsätzen an den Badestränden von Alt Ruppiner See, Rheinsberg oder Lindow. Diese Erfahrung wollte er jetzt ausbauen, machte ein Praktikum in einem



Über Zeitarbeit mit ausgewogenen Tarifverträgen konnte er viel Berufserfahrung sammeln, sein nächster Karriereschritt führt in die Festanstellung an einer renommierten Hamburger Klinik: Gesundheits- und Krankenpfleger Florian Schack. Fotos: afg PERSONAL Medical Services

Krankenhaus, bewarb sich in Neuen um einen Ausbildungsplatz als Gesundheits- und Krankenpfleger, wurde angenommen und absolvierte die Ausbildung. Nur wenige Wochen nach dem Examen – die ersten Bewerbungen um eine Stelle in einem Krankenhaus waren erfolglos, weil offensichtlich eher jemand mit Berufserfahrung gesucht oder ihm nur eine dreiviertel Stelle angeboten wurde – stieß Florian Schack bei

der virtuellen Jobsuche in einem Internetcafé auf den Namen eines Unternehmens für Personaldienstleistungen – afg PERSONAL. Interessante und wechselnde Arbeitsfelder in renommierten Hamburger Kliniken, ein DGB-Tarifvertrag für Zeitarbeit und ein gutes Gehalt wurden dort angeboten. Das machte den Brandenburger neugierig, zumal seine Freundin schon fünf Jahre zuvor an die Elbe gezogen war. Er stellte sich vor und bekam den Job.

Seitdem lernt er jeden Tag dazu – in der Herzchirurgie, der Nephrologie, der Zentralen Notaufnahme und der Geriatrie, in verschiedenen Krankenhäusern, mit wechselnden Teams und unterschiedlichen, von ihm selbst mitbestimmten Arbeitszeiten. Das macht ihn flexibel und stark. In der Geriatrie arbeitet er bereits seit einem Monat, ist zuständig für bis zu zwölf Patienten und

kann in den Fallbesprechungen mit Ärzten, Sozialdienst, Physiotherapeuten, Logopäden und Pflegekräften schon mal seine Meinung sagen.

Die Kollegen in den Kliniken sind froh, dass die Pflegekräfte von afg PERSONAL sie bei der Arbeit unterstützen, so die Erfahrung von Florian Schack. Denn qualifizierte Mitarbeiter mit einer dreijährigen Ausbildung sind rar und die Zeit ist knapp. „Zeitarbeit mit ausgewogenen Tarifverträgen bietet gute Bedingungen für Pflegepersonal und ist ein ideales Sprungbrett für die berufliche Weiterentwicklung“, sagt Angelo Wehrli, Geschäftsführer von afg PERSONAL. Florian Schack ist ein Beispiel dafür. Er ist den Führungskräften im Krankenhaus aufgefallen mit seiner zugewandten Art gegenüber den Patienten und seiner Bereitschaft, schnell zuzupacken. Denn er mag es, wenn es „zack, zack“ geht, wie er sagt, und komplexe Arbeitsprozesse hohe Anforderungen stellen. Diese Einstellung hat dem engagierten Gesundheits- und Krankenpfleger jetzt die Zusage für eine Festanstellung eingebracht. Und so wird er demnächst den Arbeitgeber wechseln – von afg PERSONAL Medical Services in eine große Hamburger Klinik. Später will er sich dann weiter qualifizieren – vermutlich zum OP-Pfleger.

afg PERSONAL

... sucht qualifiziertes Pflegepersonal für Kliniken und Altenheime und bietet volle soziale Absicherung durch einen DGB-Tarifvertrag, unterschiedliche Arbeitszeitmodelle, Mitbestimmung bei der Wahl der Arbeitszeiten und übertarifliche Bezahlung.

afg PERSONAL GmbH
Paul-Ehrlich-Straße 3
22763 Hamburg
040.88 90 59-12
www.afgpersonal.de



— Anzeige —

Heilen - pflegen - helfen

Die Grone Berufsfachschulen für Ergotherapie und Physiotherapie

Hamburg. Die Gesundheitsbranche boomt. Die Nachfrage nach Personal übersteigt bei weitem das Angebot, Tendenz steigend. Entsprechend attraktiv und zukunftssicher sind Berufe im Umfeld der medizinischen Versorgung. Die Grone Berufsfachschulen für Ergotherapie und Physiotherapie bieten entsprechende Ausbildung mit viel Substanz.

Im Jahr 1997 nahm die Berufsfachschule für Physiotherapie in der City Nord den Betrieb auf. Seither wurden mehr als 300 junge Menschen, meist Abiturienten, zu staatlich geprüften Physiotherapeuten ausgebildet. Derzeit erlernen etwa 120 Schülerinnen und Schüler in sechs Klassen diesen Beruf.

„Sie haben sehr gute Marktchancen“, verweist Geschäftsführer Peter Hölting auf die vielfältigen Möglichkeiten für Physiotherapeuten in Kliniken und Praxen. Auch die Chance, sich selbständig zu machen und gute Voraussetzungen für Teilzeitarbeit machen die Ausbildung attraktiv. Bekannt geworden ist die Schule übrigens auch durch den Einsatz der Schülerinnen und Schüler beim jährlichen Marathon. Seit acht Jah-



Solide Ausbildung in anspruchsvollen therapeutischen Berufen mit guten Zukunftsaussichten: Lernen in Theorie und Praxis bei den Grone Berufsfachschulen für Ergo- und Physiotherapie.

Foto: eb

ren betreuen sie die Läufer an der Strecke. Im Jahr 1999 wurde die Grone Berufsfachschule für Ergotherapie eröffnet. Die Berufsbezeichnung „Ergotherapie“ leitet sich vom griechischen Wort „ergon“ ab. Seine Bedeutung: Werk, Tat, Arbeit. Im Mit-

telpunkt steht also eine Therapie mittels spezifischer Aktivitäten. Ziele ergotherapeutischer Maßnahmen sind die Entwicklung, die Wiedergewinnung und Verbesserung oder der Erhalt von Handlungskompetenz in Alltag und Beruf. Eine Ergotherapie hilft gesundheitlich beeinträchtigten Menschen, ihren Alltag in Beruf, Schule, Familie und im

Freizeitbereich besser zu bewältigen. Für Ergotherapeuten bieten sich viele Einsatzmöglichkeiten in Rehakliniken, Alten- und Pflegeheimen, in der Behindertenbetreuung und andernorts. Die Zukunftsaussichten für junge Menschen mit einer solchen Ausbildung sind hervorragend. Die Grone Berufsfachschule für Ergotherapie genießt einen besonders guten Ruf, ist seit 2006 auch vom Weltverband der Ergotherapeuten WFOT anerkannt. Die Ausbildungen in der Ergotherapie und der Physiotherapie bei den Grone Berufsfachschulen bestehen zu zwei Dritteln aus Unterricht und zu einem Drittel aus Praktika in Kliniken und Praxen. Beide Berufsgruppen kommen sich durch gemeinsame Aktivitäten bereits während der Ausbildung näher. Die zwei Schulen und ihre Schüler/innen profitieren voneinander und können auch die Kenntnisse und Ressourcen der jeweils anderen Schule nutzen.

Kontakt:

Grone Berufsfachschulen für Ergotherapie und Physiotherapie
Überseering 5-7
22297 Hamburg
Tel.: 040 / 63 90 53-14
Fax: 040 / 63 90 53-19
Mail: geso.hamburg@grone.de
www.grone.de/hh-geso

— Anzeige —

 Grone Wissen, das Sie weiterbringt www.grone.de		
Staatlich gepr. Altenpfleger/in Umschulung Fördermöglichkeiten (Bildungsgutschein) Beginn: 01.08.2010		
telefon. Informationen tägl. Montag bis Freitag von 09.00 - 11.00 Uhr		
Ansprechpartnerin: Petra Reincke, Tel.: 040 / 23 70 3 - 501 Grone Altenpflegeschule Hamburg, 20097 Hamburg, Heinrich-Grone-Stieg 1		
Staatlich gepr. Physiotherapeut/in Umschulung, Erstausbildung Beginn: 01.10.2010		
Ergotherapeut/in - WFOT anerkannt Ausbildung, Umschulung Beginn: 01.10.2010		
Infotag: 02. August 2010, 16.30 Uhr, telefon. Anmeldung erbeten		
Ansprechpartnerin: Annemarie West, Tel.: 040 / 63 90 53 14 Grone Berufsfachschule für Ergotherapie und Physiotherapie, 22297 Hamburg, Überseering 5-7		

— Anzeige —

DEUTSCHE ANGESTELLTEN-AKADEMIE wissen wandeln wachsen Weiterbilden • weiterkommen!	
Weiterbildung im Gesundheits- und Pflegebereich (Vollzeit) Altentherapeut/-in • Beginn 06.09.2010	
Weiterbildung im Gesundheits- und Pflegebereich (Vollzeit und Berufsbegleitend) neu Zusätzliche Betreuungskraft in Pflegeheimen • Beginn 02.08.2010 Leitende Pflegefachkraft • Beginn 02.09.2010 Hygienebeauftragte/-r in Pflegeeinrichtungen • Beginn 08.09.2010 Gerontopsychiatrische Pflegekraft • Beginn 01.10.2010	
Aufstiegsfortbildung neu Fachwirt/-in für Gesundheit und Soziales • Beginn 01.10.2010	
Deutsche Angestellten-Akademie DAA Hamburg Alter Teichweg 11-13 • 22081 Hamburg Telefon 040 251529-0 E-Mail info.daa-hamburg@daa-bw.de	
	
www.daa-hamburg.de	

Neue Standards sollen her

Hamburger Krankenhäuser fordern Offensive für neue Berufsbilder

Hamburg. Das Pflege-Thermometer 2009 berichtet über Befragungsergebnisse von Pflegekräften in Krankenhäusern, die Arbeitsverdichtung und zum Teil Überforderungssituationen beschreiben. Die Hamburger Krankenhausgesellschaft (HKG) unternimmt nun einen neuen Vorstoß, um die Arbeit im Krankenhaus neu zu ordnen und attraktiver zu gestalten.

Die Arbeit im Krankenhaus hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Abläufe im Krankenhaus von heute sind anders als noch vor einigen Jahren. Der Patient soll schnell und ohne unnötige Wartezeiten die notwendigen Untersuchungen und Therapien erhalten. Niemand liegt gerne länger als nötig im Krankenhaus. Die traditionelle Arbeitsorganisation wird den neuen Abläufen an vielen Stellen nicht mehr

gerecht. Die Mitarbeiter werden mit neuen Anforderungen konfrontiert. Dies führt schnell zu Überlastungssituationen und Unzufriedenheit.

Moderne Krankenhäuser brauchen neue Berufsbilder: qualifizierte Pflegeassistenten, die Teile pflegerischer Tätigkeiten übernehmen, Servicekräfte, Assistenten für spezialisierte medizinische Aufgaben, Dokumentationsfachkräfte, die dem medizinischen Personal den Rücken frei halten und Führungskräfte, die Prozesse steuern können. Ärzte und Pflegekräfte sollen sich auf die Tätigkeiten konzentrieren können, die ihrer Qualifikation entsprechen.

Daher fordern Hamburger Krankenhäuser eine bundesweite Offensive für neue Berufsbilder im Krankenhaus. Dr. Claudia Spenk, Geschäftsführerin der HKG: „Nur eine bundesweite Standardisierung neuer Berufsbilder, die

schnelle staatliche Anerkennung und eine gesicherte Ausbildungsfinanzierung im Krankenhausfinanzierungsgesetz werden dazu führen, dass junge Menschen sich zukünftig für eine solche Ausbildung entscheiden und die neuen Berufe eine Zukunft haben.“

Die schnelle Entwicklung und Etablierung neuer Berufsbilder im Krankenhaus ist aus Sicht der Hamburger Krankenhäuser der entscheidende Erfolgsfaktor dafür, dass die Arbeit im Krankenhaus für alle Berufe – auch für die Pflege – attraktiv bleibt.



Wirbt für eine bundesweite Standardisierung neuer Berufsbilder: HKG-Geschäftsführerin Dr. Claudia Spenk. Foto: eb

Anzeigen



Ihr kompetenter Partner in Hamburg, Dresden und Berlin

Wir suchen zur Festeinstellung m/w
Vollzeit / Teilzeit / geringfügig beschäftigt

- **Gesundheits- und Krankenpfleger**
- **Krankenschwester/-pfleger**
- **exam. Altenpfleger**
- **Heilerziehungspfleger**
- **Erzieherin/Erzieher**
- **SPA's**

Ihre Bewerbung richten Sie bitte in schriftlicher Form, per E-Mail oder vorab telefonisch an uns.

Ihr Personalservice für mehr Erfolg - und das seit über 20 Jahren

EXTRA-Personalservice GmbH
040 - 32 32 44 - 22
spirgatis@extra-personalservice.de

Holzbrücke 7
20459 Hamburg




Weiterqualifizieren.

Sie haben einen anerkannten Ausbildungsberuf im Sozial- und Gesundheitswesen, mindestens zwei Jahre einschlägige Berufspraxis und wollen sich weiterqualifizieren?

Bei uns können Sie sich berufsbegleitend weiterbilden

zum Fachwirt/zur Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen

mit Handelskammerabschluss.
Beginn: 1. Oktober 2010, Kosten: 2.620,- EURO
Meister-BAföG fördert bis zu 1.445,- EURO
Persönliche Ansprechpartnerin ist **Frau Porsch**
Telefon 040 6 45 81-1230, E-Mail: porsch@bfw-hamburg.de



Berufsförderungswerk Hamburg GmbH
August-Krogmann-Str. 52, 22159 Hamburg
Telefon 040 6 45 81-0
Telefax 040 6 45 81-1227
www.bfw-hamburg.de

06.10.klId(079_09)

Das Impressum**HAMBURG**
Gesundwww.hamburggesund.de**Der Verlag:**Meier Medien Hamburg
Jeannette Meier
Elbe-Gewerbe-Zentrum
Peutestraße 51
20539 HamburgTelefon: 040 / 79 68 70-0
Telefax: 040 / 79 68 70-20
e-mail: meier@meiermedien.de**Chefredaktion (ViSDP):**Uwe Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-11**Verlagsleitung:**Jeannette Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-13**Anzeigenberatung:**Christian Schwertke
Telefon: 040 / 79 68 70-33**Redaktion:**Georg Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-23**Büro und Vertrieb:**Jeannette Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-0**Technische Herstellung:**Nadine Rehmann
Telefon: 040 / 79 68 70-22
e-mail: technik@meiermedien.de**Druck:**Druckhaus Humburg
GmbH & Co.KG
Am Hilgeskamp 51-57
28325 Bremen**Druckauflage:**

30.000 Exemplare

Hamburg Gesund erscheint alle zwei Monate in Hamburg. An mehr als 2.500 Auslagestellen liegt diese Zeitschrift zur kostenfreien Mitnahme bereit. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom Januar des Jahres 2010. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften, Bilder und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen. Texte, Bilder und Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Jedwede Nachnutzung, auch in elektronischen Medien, ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

HELIOS und MSH kooperieren

Neuer Bachelor-Studiengang Advanced Nursing Practice



Die erste private Fachhochschule für Gesundheit und Medizin in der Hansestadt: Die Medical School Hamburg mit Sitz in der Hafencity nimmt im Oktober 2010 den Lehrbetrieb auf. Grafik: MSH

Berlin/Hamburg - Mit dem Angebot eines Studiengangs „Advanced Nursing Practice“ reagiert die neu gegründete Medical School Hamburg (MSH), die im Oktober 2010 ihren Studienbetrieb aufnimmt, in Kooperation mit HELIOS auf die Anforderungen im Gesundheitswesen und auf den Qualifikationsbedarf des Pflegepersonals im Klinikalltag. Das innovative Studienkonzept richtet sich an ausgebildete Pflegekräfte, die sich auf akademischem Niveau weiterentwickeln möchten.

„Ziel ist es, die Kompetenz aus der Praxis mit der Ausbildung der Pflege zu verbinden. Professionelle Pflege in den Kliniken benötigt qualifizierte Pflegefachkräfte mit aka-

demischer Zusatzqualifikationen“, so Prof. Dr. Parwis Fotuhi, Leiter der HELIOS Akademie.

In den neun Studiensemestern des neuen Ausbildungslehrgangs werden Qualifikationen aus den Bereichen Pflegemanagement und Wissenschaft um Studieninhalte aus dem Bereich Intensivmedizin und Anästhesie ergänzt. „Damit entsteht Pflegepraxis mit Spezialisierung. Das medizinische Leistungsspektrum bei HELIOS ermöglicht außerdem eine zielorientierte Ausbildung, die auch externen Studienbewerbern offen steht“, so Fotuhi.

„Der Gesundheitsmarkt hat in den letzten Jahren einen grundlegenden Wandel durchlebt. Damit sind auch die Anforderungen an das

Pflegepersonal gestiegen“, betont Ilona Renken-Olthoff, Geschäftsführerin und Gründerin der MSH. Angesichts des ökonomischen Drucks und des wachsenden Anspruchs an die Patientenversorgung stehe das Klinikpersonal vor großen Herausforderungen. Bewerben können sich für den Studiengang alle Pflegekräfte. Die Dauer des berufsbegleitenden Studiums beträgt viereinhalb Jahre. Die Studiendauer kann auf zweieinhalb Jahre verkürzt werden, sofern entsprechende Qualifikationen vorliegen. Absolventen erhalten den Bachelor of Science.

Mehr Informationen:

www.medicalschool-hamburg.de
www.helios-kliniken.de

— Anzeige —



Aktionslernen
Deutschland GmbH
Stadtdeich 5
20097 Hamburg
Tel.: 040-6559212-0
Fax: 040-6559212-18

www.aktionslernen.de

Aufwärtstrend im Gesundheitswesen

Beruflicher Aufstieg und Erfolg durch Weiterbildung

- ☐ Heimleitung
- ☐ Stationsleitung
- ☐ Verantwortliche Pflegekraft
- ☐ Qualitätsbeauftragter

Aktionslernen bietet Ihnen alle Freiheiten selbstbestimmten Lernens bei flexibler Zeiteinteilung. **Einstieg jederzeit möglich!**



Kontinuität zahlt sich aus

Impuls Personaldienstleistungen vermittelt seit 15 Jahren medizinische Fachkräfte

Hamburg. Zeitarbeit boomt, auch im Gesundheitswesen. Seit 2004 hat sich die Zahl der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter in diesem Sektor etwa vervielfacht. In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass immer mehr Personaldienstleistungsunternehmen versuchen, auch im medizinischen Bereich aktiv zu werden. Die einen mit mehr, die anderen mit weniger Erfolg. Seit 15 Jahren kontinuierlich gewachsen ist das Unternehmen Impuls-Personaldienstleistungen.

Im Jahr 1995 erhielt Impuls die eingetragene, unbefristete Erlaubnis zur Zeitarbeitsvermittlung von der Agentur für Arbeit und gehört damit zu Hamburgs dienstältesten Unternehmen im medizinischen Fachbereich. Der Schwerpunkt lag von Beginn an auf medizinischen Berufen, während viele Wettbewerber erst seit drei bis

fünf Jahren auf- und abspringen auf diesen Markt, der sehr spezielle Anforderungen stellt. Seit dem Jahr 2002 bietet Impuls-Personaldienstleistungen auch Fachpersonal für Büro, Buchhaltung und Handwerk an. Die Unternehmensgeschichte ist geprägt von kontinuierlichem Wachstum. Die Hauptniederlassung ist noch immer in Hamburg zu finden. Standorte in Berlin, Köln, Bremen, Hannover, Oldenburg und Osnabrück kamen in den vergangenen Jahren hinzu. Weitere sind in Vorbereitung.

Das Unternehmen hat in den zurückliegenden Jahren dank eines guten Managements und seiner motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine breite Vertrauensbasis schaffen können. So ist Impuls Personaldienstleistungen zu Recht stolz darauf, heute Premiumpartner etlicher Krankenhäuser in Hamburg und im

Bundesgebiet zu sein. Seiner Mitverantwortung für einen fairen Umgang der Zeitarbeitsunternehmen untereinander kam das Unternehmen stets gern nach, ist zum Beispiel Gründungsmitglied von Curaflex, einem Arbeitgeberverband Hamburger Personaldienstleister mit Schwerpunkt Medizin.

Hier beschäftigt zu sein, lohnt sich in vielerlei Hinsicht. So bietet Impuls Personaldienstleistungen ausgezeichnete, übertarifliche finanzielle Konditionen für medizinisches Fachpersonal. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden im Bedarfsfall durch ein „Starterpaket für Wohnortwechsler“ unterstützt.

Im medizinischen Bereich ist es nicht immer leicht, Beruf und Privatleben zu koordinieren. Impuls Personaldienstleistungen trägt diesem Umstand mit einer „Wunschkonstellation“ Rechnung.

Das Arbeitsklima sowohl im Hause, als auch bei den Kundenunternehmen ist ausgezeichnet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen gern zur Arbeit, ein besonders wesentlicher Faktor. Moderne Arbeitszeitkontenregelungen, unbefristete Verträge und vieles mehr runden das Impuls-Gesamtpaket ab. So entsteht Kontinuität im Dienste der Kundschaft, aber auch der Beschäftigten. Einige Gesundheits- und Krankenpfleger sind inzwischen schon seit über zehn Jahren ununterbrochen hier tätig. Ein nicht zu vergessender Impuls-Pluspunkt sind die sehr erfahrenen, sozialkompetenten und spezialisierten Personaldisponenten, die mit Kunden und Team gut umzugehen wissen.

Kurzum: Viele Wettbewerber preisen sich der Vorzüge, die hier seit 15 Jahren praktiziert werden.

Anzeige

MEDIZINISCHE FACHKRÄFTE GESUCHT!

www.impuls-personal.de

Zur Verstärkung unseres Mitarbeiterteams suchen wir in Voll-/Teilzeit und auf Minijobbasis:

- **Exam. Gesundheits- und Krankenpfleger/ innen** (auch gerne für Intensiv/ OP)
- **Exam. Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/ innen**



Neben einer interessanten Tätigkeit erwartet Sie:

- ein unbefristeter Arbeitsvertrag
- Steuerfreie Zulagen
- Übertarifliche Bezahlung
- Fahrtkostenzuschuss
- Fachkompetente Betreuung
- Starterpaket für den Umzug (bei Bedarf)

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung z. H. Frau Dressel in unserer Zentrale in Hamburg. Frau Dressel steht Ihnen bei weiteren Fragen gerne unter der Telefonnummer.: 040-3787991-23 zur Verfügung.

IMPULS
Personaldienstleistungen
medical

Hamburg
Großer Burstah 53
20457 Hamburg
Tel: 040-3787991-0
hamburg@impuls-personal.de

Berlin
Brückenstr. 4
10179 Berlin
Tel: 030-8892248-0
Berlin@impuls-personal.de

Köln
Marzellenstr. 1
50667 Köln
Tel: 0221-27261-6
Köln@impuls-personal.de

Bremen
Schüsselkorb 24
28195 Bremen
Tel: 0421-178-999-9
Bremen@impuls-personal.de

Hannover
Königstr. 50
30175 Hannover
Tel: 0511-6423755
Hannover@impuls-personal.de

Oldenburg
Nadorster Str. 190
26123 Oldenburg
Tel: 0441-4058765
Oldenburg@impuls-personal.de

Osnabrück
Johannisstr. 107-109
49074 Osnabrück
Tel: 0541-380913-70
Osnabrück@impuls-personal.de



iUni



iDuo



iTotal

Patientenspezifisch in die Zukunft

Knieimplantate sollten der Anatomie der Patienten entsprechen!

Kein Körper ist wie der andere. Deshalb haben wir Systeme mit patientenspezifischen Implantaten und Instrumenten entwickelt, welche der Kontur der einzigartigen Anatomie des individuellen Patienten angepasst sind. Mithilfe unserer patentierten „Image-to-Implant-Technologie“ stellen wir auf Grundlage der individuellen MRT- oder CT-Aufnahmen Implantate und Instrumente her, welche exakt der jeweiligen Patientenanatomie entsprechen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.conformis.de und www.conformis.com.